

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

222 (13.5.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Illustr. Badische...
Ausg. B mit Illustr. Badische...
In Karlsruhe: Ausgabe A B...
Im Verlage abgeholt...
In d. Provinzen...
frei ins Haus ge-...
liefert 2.70 3.30
Auswärts: bei Ab-...
holung a. Postschalter 2.30 2.93
Durch d. Briefträger...
tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
Heftige Nummern... 5 Pfg.
Größere Nummern... 10 Pfg.
Geschäftsstelle:
Sitzel- und Kammer-Edg. nächst...
Kaiserstraße und Marktplatz...
Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht...
auf Namen, sondern:
Fab. Presse Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gele ene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weit aus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allem. Inhalt:
Anton Rudolph,
für badische Politik, Lokales, bad.
Chronik und den allg. gemeinen Teil:
J. B. Anton Rudolph, für den Anzei-
genenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe: B.
Berliner Vertretung: Berlin W 19.

Nr. 222. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Samstag den 13. Mai 1916. Telefon: Redaktion Nr. 808. 32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Vom Russenlager in Mailly.
13. Mai. Laut „Echo de Paris“ traf im Lager von Mailly der vom Jaren mit einer Sondermission beauftragte General Fürst Orbelliani ein.

Verdun in Paris.

13. Mai. Immer wieder verkündet die französische Presse mit großer Bestimmtheit: „Die Schlacht bei Verdun ist zu Ende!“ und immer wieder wird ihre Aussage durch neue deutsche Erfolge widerlegt. Der schmerzvolle Gegensatz zwischen den beruhigenden Versicherungen der Zeitungen und der rauen Wirklichkeit der deutschen Schläge fällt denn naturgemäß dem Pariser sehr auf die Nerven und läßt seinen Stimmungsbarmometer auf- und abschwankeu. Von dieser widersprüchsoollen Gemütsverfassung an der Seine gibt ein Aufsatz in dem jüngsten Heft der „Contemporary Review“ bereites Zeugnis: Die echten Pariser Straßenbummler, die Boulevardiers, bemühen sich frampfhast, gute Haltung zu bewahren. Da sagt denn z. B. so ein alteingesessener Pariser: „Ich bin schon ganz veröhnt mit dem Krieg: und möchte beinahe sagen, daß ich ihn vermissen werde, wenn er vorüber ist.“ Ganz anders der ja auch bei uns vorkommende „gut unterrichtete“ Herr mit den intimen Beziehungen zum Großen Generalstab. Der rennt bei jedem neuen Angriff der Deutschen, der ihre schon so oft tat gelagte Kraft klar erweist, von einem Pariser Kaffeehaus in das andere und bringt dort seine amwesenden Bekannten durch seine aufreizenden Nachrichten aus „bester Quelle“ in Aufruhr. „Daß wir wieder vor den Boches zurückmüßten“, so erklärt dieser Herr, ist nur der Fehler des Generals X., der, wie ich schon erfahren habe, auch bereits abgesetzt worden ist!“ Wie ein Schnellfeuer verbreitet sich diese Nachricht, und ganz Paris entrüstet sich über den General X., bis es zu seinem Erstauen erfährt, daß nicht er, sondern General Y. abgedankt worden ist.

Wie aufgeregt die Bevölkerung imgrunde ist, das verrät auch das Bild des wichtiger Zeichners Forain, das kürzlich großen Erfolg hatte. Zwei Bekannte treffen sich; der eine sagt mit besorgter Miene: „Wenn sie nur durchhalten?“ „Wer denn?“ fragt der andere. „Die Zivilisten!“ Seitdem die Schlacht am Verdun tobt, ist die Zensur in Paris bedeutend verschärft worden, und unachtsamlich geht der Zensor gegen jeden vor, der etwas zu schreiben magt, was der Regierung nicht geet. So wurde sogar Clemenceau für acht Tage zum Schweigen verurteilt, weil er seiner Angst durch den Ausruf Luft gemacht hatte: „Wir haben ja keine schwere Artillerie bei Verdun!“ Die Frauen, die um ihre Söhne und Brüder oder Männer zittern, können trotz aller Vaterlands- liebe ihre Klagen nicht immer unterdrücken. Da hört man häufig so eine Frau sagen: „Man hat uns doch so oft versichert, daß die Boches am Ende ihrer Kräfte seien, und nun immer wieder diese neuen Stöße! Wenn wir auch schließlich siegen werden, so bedeutet doch Verdun eine große Verzögerung in unserem Siegeslaufe. War denn das nötig?“ Wie veraweinungsoll das Militär die Lage bei Verdun empfindet, wie sich alle Soldaten dem Tode geweißt fühlen, die an jener Stelle die französische Waacht halten, das geht aus den Worten eines Offiziers hervor, der, wie er sagt, nur durch ein Leuzergeld der wütenden Hölle entkam und jetzt schwerverwundet im Lazarett liegt. „Jeder kleine Hügel“, so erzählt er in anschaulicher Schilderung, „rauchte wie ein Vulkan. In jeder Sekunde, bei jedem Schritt, gruben die Granaten neue Löcher in den Boden. Ein immerwährendes Weisen, Wimmern und Krachen erfüllte die Luft und hörte bei Tag und Nacht nicht auf. Wir versuchten dabei zu schlafen, zu hundemüde, um auf Granatenlärm“ oder Leuten oder herumfliegende Körperteile oder das Schreien der Ver- brannt und unseren Angehörigen einen letzten Gruß geschickt. Uns allen wunderten zu achten. Jeder hatte seit langem Abschied vom Leben genommen. Wir hatten unsere Briefe und persönlichen Andenken ver- war klar: hier galt es zu sterben.“

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Russische Fahnenflucht in Bessarabien.
12. Mai. Wie der „Pester Lloyd“ von hier meldet, wurde durch öffentlichen Anschlag in Bessarabien bekanntgegeben, daß die Einrückung der Achtzehnjährigen, die mit dem 1. Mai erfolgen sollte, auf ein späteres, noch zu bestimmendes Datum verschoben worden ist. Es verlautet, daß der Mangel an Ausrüstungsgegenständen diese Verschiebung veranlaßte. Trotz strenger Bewachung waren in der letzten Zeit Deserteure aus Bessarabien auf rumänisches Gebiet über- getreten, wo erst gestern 8 Deserteure den kaiserschen Behörden vorgeführt wurden. (B. 3.)

Eis-Schmelze im Weißen Meer.
= Petersburg, 12. Mai. Im Weißen Meer hat die Eis- schmelze lebhaft eingesetzt. Zahlreiche Schiffe seien bereits frei. Die Schifffahrt könne bald wieder aufgenommen werden. (Köln. Ztg.)

Der Balkankrieg.

Die Ereignisse in Griechenland.
12. Mai. Athen, 12. Mai. (Vom Vertreter des WTB.) Am 10. Mai wird die Eröffnung der Kammer stattfinden. Die Regierung wird den Staatshaushalt für 1916 vorlegen. Man betrachtet die Krise, die das Verlangen der Ver- handlungsmächte, die griechischen Eisenbahnen zur Ueberführung der jesischen Truppen nach Saloniki zu benutzen, herauf-

beschwor, als überstanden. Die Haltung der griechischen Regie- rung hätte demnach einen sehr großen Erfolg gehabt.

Die Franzosen besetzten das griechische Fort Dowa Tepe nördlich von Demir Hisar trotz des Protestes der kleinen Be- setzung.

Der Anschluß des Nordpeirus an Griechen- land.

12. Mai. (Nicht amtlich.) Ein Sonder- berichterstatler des „Corriere della Sera“ drahtet aus Athen, daß, nachdem Nord-Spirus gemäß der griechischen Verfassung bereits in zwei Departements, Korika und Argypolastro, ein- geteilt worden sei, nunmehr ein neuer königlicher Erlaß die Gouverneure beider Departements zu Präfekten ernannte, was den administrativen Anschluß an Griechenland vervoll- ständigt.

Serbien und die Königs-mörder von Serajewo.

12. Mai. (Nicht amtlich.) Von amtlicher Seite wird hier das nachstehende Dokument veröffentlicht, das bei der Eroberung Serbiens von den österreichisch-ungarischen Truppen vorgefunden wurde.

Belgrader Stadtverwaltung, Polizeiabteilung. Nummer. (Vertraulich.)

Belgrad, 17. Juni 1914.

Dem Herrn Minister für innere Angelegenheiten. Ich beehre mich, Sie, Herr Minister, in Kenntnis zu setzen, daß gestern abend drei Personen, gewesene Freischärler, zu Strelitzkovic, dem Eigentümer des Blattes „Balkan“, kamen, um ihm im Auftrage des Majors Lantovic zu übermitteln, daß er in gar keinem Falle in seinem Blatte irgend etwas über irgend welche Verbindungen und Beziehungen von Cabrinovic mit hiesigen Persönlichkeiten und deren Bekannten verlauten lassen und überhaupt in seinem Blatte nichts schreiben dürfe, was irgend jemand unter den Serben kompromittieren könnte. Sonst würde es böß ausgehen. Indem ich Ihnen, Herr Mini- ster, Obiges vermelde, beehre ich mich, zu berichten, daß ich Maßnahmen ergreifen habe, um die Namen jener gewesenen Freischärler zu erfahren.

Gez.: Der Verwalter Belgrads. (Unterchrift unleserlich.)

Die Verbindung der Serajewer Mörder mit dem königlich serbischen Major Lantovic wird also hier durch ein amtliches serbisches Dokument neuerlich bekräftigt. Dieses Dokument ist auch deshalb besonders bemerkenswert, weil es beweist, daß bereits am 29. Juni 1914, also am Tage nach dem Serajewer Attentat, der königlich serbische Major Lantovic Vorfrage ge- troffen hatte, um die bestehenden Verbindungen Cabrinovics mit Belgrader Persönlichkeiten in der Presse totzuschweigen.

Die Türkei im Krieg.

Die Kämpfe im Kaukasus.

13. Mai. (Bericht des Hauptquartiers vom 12. Mai.) An der Kaukasusfront konnte der Feind, der im süd- lichen Abschnitt am Tchorot zurückgeschlagen wurde, seinen Rückzug teil- weise 6-8 Km. östlich von seinen alten Stellungen zum Stehen bringen. Ein Gegenangriff des Feindes, den er gestern auf seinem rechten Flügel in Stärke von 2 Bataillonen ausführte, um seine alten Stellungen we- der zu nehmen, wurde für ihn verlustreich zurückgeschlagen. — Keine wichtigen Bewegungen auf den anderen Abschnitten der Front. — Ein feindlicher Torpedobootsgefeßzerstörer, der an der Küste der Insel Keuzten am 11. Mai kreuzte, mußte sich infolge des Feuers unserer Artillerie ent- fernen.

Der Krieg mit Italien.

Italien und Deutschlands „Vernichtung“.

12. Mai. (Nicht amtlich.) Ein Leitartikel des „Secolo“ wendet sich gegen diejenigen, welche den Follkrieg gegen Deutschland proklamieren, und eine deutsche wirtschaftliche Gefahr für die Zukunft an die Wand malen. Man behaupte, Deutschland werde nach dem Kriege einen riesigen Stoß von Waren unter Schleuder- preisen auf den Markt werfen und dadurch den Gegner geschäftlich ruinieren. Man mache auch darauf aufmerksam, daß Deutschland alle seine Fabriken intakt habe und daher die anderen Länder mit Waren überschwemmen werde. Gegenüber diesen Behauptungen macht der Artikel darauf aufmerksam, daß diese dorgeblichen Behauptungen gegen Deutschland von den englischen Schutzöllnern erfunden sind, in deren Geschrei die Franzosen sofort mit eingestimmt hätten. Die Italiener sollten nicht vergessen, daß auch eine andere Nation, nämlich England, seine Fabriken intakt hätte. Die englischen Schutzöllner mit ihren vier oder drei Tarifen seien eine schwere Bedrohung der Verbündeten. Man rede daher nicht von der wirtschaftlichen Ver- nichtung Deutschlands, denn das würde auch die Verarmung Deutsch- lands bedeuten.

Ereignisse zur See.

13. Mai. Amsterdam, 13. Mai. Im Monat April wurden an der holländischen Küste 90 Minen angepökt, darunter 50 eng- lischer, 3 französischer, 13 deutscher und 24 unbekannter Her- kunft. Seit Beginn des Krieges wurden 1014 Minen ange-

pökt, wovon 535 englischer, 61 französischer, 193 deutscher und 225 unbekannter Herkunft waren.

= Berlin, 13. Mai. Der White Star-Dampfer „Cymric“, der vor der irischen Westküste angeblich torpediert wurde, war, wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Amsterdam berichtet wird, für 2 Millionen versichert. Der Wert der Ladung war jedoch er- heblich höher. In den Reuter-Meldungen über den Untergang der „Cymric“ fehlt die Anmerkung, daß der Dampfer unbe- waffnet war.

Die amerikanische Antwortnote.

Die Meinung in Amerika.

13. Mai. (Durch Funkpruch vom Vertre- ter des WTB.) Die Presse erklärt sich im allgemeinen mit der letzten nach Berlin gerichteten Mitteilung des Präsidenten Wil- son einverstanden. Der Vorsitzende des Ausschusses des Reprä- sentantenhauses für die auswärtigen Angelegenheiten äußerte, nach seiner Meinung werde die Note die Billigung des Kon- gresses finden und der Streit über den U-Bootskrieg scheine ihm tatsächlich beendet. Er glaube nicht, daß Deutschland ein be- dingungsweise Zugeständnis zu machen beabsichtigte, sondern lediglich die Anregung zum Ausdrud brachte, daß wir die durch die britische Blockade geschaffene Lage aufzuklären uns bemühen möchten.

„New York World“ sagt, die Mehrheit des ameri- kanischen Volkes wünsche keinen Krieg. Das ganze Verlangen bestehe darin, daß der Tötung amerikanischer Bürger ein Ende gesetzt werde, wenn sie von ihren gesetzmäßigen Rechten auf hoher See Gebrauch machten.

Man erwartet keine deutsche Antwort in Amerika.

13. Mai. (Durch Funkpruch vom Vertre- ter des WTB.) In amtlichen Washingtoner Kreisen erwartet man keine Antwort auf die letzte amerikanische Note und man hofft auch, daß keine Antwort kommen wird, sobald die Ausen- andersehung beendet wäre und die Aufregung sich legen könnte.

Zu den Unruhen in Irland.

13. Mai. London, 13. Mai. Amtlich wird gemeldet: James Connolly und John Mobernot, die letzten republikanischen Führer des Manifestes der provisorischen irisch-republikanischen Regierung, sind heute morgen vom Kriegsgericht verurteilt und erschossen worden.

= Rotterdam, 12. Mai. Nach einer Mitteilung Asquiths im Unterhause ist der Journalist Steffington in Dublin ohne Vorwissen der militärischen Autoritäten handrechtlich erschossen worden. Der Offizier, der die Hinrichtung befohlen hat, wurde verhaftet. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

= Kopenhagen, 12. Mai. Eine Blättermeldung aus Lon- don besagt: In der Portobello-Kaserne in Dublin wurden drei Personen ohne Kenntnis des militärischen Oberkommandos erschossen. (B. 3.)

Die Verhandlung gegen Casement.

12. Mai. Rotterdam, 12. Mai. Die der gerichtlichen Verhand- lung vorhergehende Untersuchung in Sachen Sir Roger Case- ments findet vor dem Polizeigericht in London statt. Sie be- ginnt am 15. Mai und wird wahrscheinlich mehrere Tage dauern. (B. 2.)

Was wird in Irland werden?

12. Mai. London, 12. Mai. Der „Newspaper“ meldet von hier: Man vergleicht des Ministerpräsidenten Asquiths An- scheidung seiner Reise nach Irland allgemein mit seiner Uebernahme des Kriegsamts vor 2 Jahren, als Seely infolge von Intriguen seine Demission geben mußte. Ueber die Bedeutung von Asquiths Bemerkung werden allerlei Vermutungen laut. „Daily Chronicle“ gibt zu ver- stehen, daß die gegenwärtige Militärschicksal in Irland möglicherweise durch eine andere Regierung ersetzt werden wird. — „Daily News“ glauben, daß gestern alle Mitglieder der nationalistischen Partei glaubten, daß Asquith beabsichtige, die öffentliche Meinung in Irland auf die Möglichkeit eines Ausgleichs in der Home-Rulefrage zu sondieren. Die Nationalisten sind infolge der Lage, die jetzt entstanden ist, in Verlegenheit geraten. Die nationalistischen Führer sind aber bereit, alle Vorschläge zur Schlichtung der irischen Zustigkeiten zu unteruchen und darüber zu beraten. In dieser Hinsicht denken die Führer der WTB- partei anders als ihre Anhänger. Man glaubt, daß Carson seine An- hänger dazu bewegen will, auch ihrerseits etwas zur Erzielung eines Ausgleichs zu tun, aber seine Anhänger wollen von Home-Rule nichts wissen.

Deutschland und der Krieg.

13. Mai. München, 13. Mai. Im Finanzausschuß der Bayeri- schen Kammer gab der Verkehrsminister über die Elektrifizierung der Staatsbahnen eine Erklärung dahin ab, daß durch die Es- fahrungen des Krieges die Notwendigkeit der Lokomotiven und die Unmöglichkeit der Elektrifizierung der deutschen Staatsbahnen in großem Maßstabe nachgewiesen sei.

Zum Besuch der bulgarischen Sobranjemit- glieder in Hamburg.

13. Mai. Hamburg, 13. Mai. Nachdem die bulgarischen Gäste im Laufe des gestrigen Nachmittags das Allgemeine Kranken-

haus beschäftigt hatten, folgten sie einer Einladung der Hamburger Vereinigung der Freunde Bulgariens u einem Essen im Hotel Atlantik, an dem u. a. die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie die Vertreter der Hamburg-Amerikanische und der Levante-Linie teilnahmen.

Gutes Verhältnis zwischen Holland und Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Wie das „8 Uhr-Abendblatt“ mitteilt, äußerte der niederländische Gesandte in Berlin über seine bevorstehende Reise nach Haag, daß diese keinerlei politischen, sondern lediglich der Erledigung privater Angelegenheiten diene. Die Beziehungen zwischen seiner und der deutschen Regierung seien freundschaftlich, ja sogar herzlich. Auch die Volkstimmung in den Niederlanden sei Deutschland günstig. Es sei nicht wahr, daß zwischen der deutschen Regierung und seiner Regierung irgendwelche Differenzen in der „Lubantia“-Frage beständen.

Unser Marineflugwesen.

Von einem Marinemitarbeiter wird uns geschrieben:

Bz. Infolge der zahlreichen gelungenen Luftangriffe unserer Marineflugzeuge auf England und des ebenfalls mit gutem Erfolge wiederholten Angriffes von Marineflugzeugen auf Rußland, sowie des jüngsten Kampfes eines unserer Zeppeline mit englischen Kriegsschiffen steht die Marineflugschiffahrt neben unseren U-Booten augenblicklich im Vordergrund des allgemeinen Interesses.

Es erscheint daher angezeigt, einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung unserer jüngsten Marinewaffe zu werfen. Das bekannte Kaiserwort: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ kann gerade jetzt mit vollem Recht durch den Zusatz „und in der Luft“ ergänzt werden.

Die ersten größeren gemeinsamen Übungen der beiden Schwesterberufe, der Armees- und Marine-Luftschiffahrt, fanden im Juni 1897 in Friedrichsort bei Kiel statt. Damals wollte noch der geniale Leutnant Sigsfeld, der eigentliche Erfinder des Drachensballons, unter den Lebenden.

Dieser wie alle wahrhaft Gebildeten so ungemein bescheidene Mann trat gänzlich hinter seinem Werk zurück. Er hatte sein ganzes großes Vermögen für seine Erfindung geopfert und fand einen frühzeitigen Tod in Ausübung seines Berufes bei einer Freifahrt in Holland. Seine Freunde haben ihm an der Anglisküste ein Denkmal errichtet.

Die Gerechtigkeit verlangt es, immer wieder zu betonen, daß Sigsfeld von Sigsfeld wesentlichen Anteil an der Erfindung des später von Major von Parjeval vervollkommneten „Parjevalballons“ hat, der eigentlich „Sigsfeld-Parjevalballon“, wie man das ja auch zuweilen liest, genannt werden mußte.

Die vier Wochen des ersten Zusammenarbeitens von Luftschifferabteilung (wie es damals noch hieß) und Marine im Juni 1897 unter dem damaligen Hauptmann, jetzigen Major Groß und dem Korvettenkapitän Grafen Heinrich von Nolde, der als Vizeadmiral u. D. seinerzeit die Leitung des Nordmarkenfluges in Kiel in die Hand nahm, waren für beide Teile eine höchst abwechslungsreiche und anregende Zeit.

Ich hatte als Adjutant der Friedrichsorter Festungskommandantur die Unterbringung der Luftschifferoffiziere, Mannschaften und Pferde in die Wege zu leiten, was namentlich für die letzteren in unserer kleinsten Marinegarnison gar nicht so ganz einfach war.

Schon vor Eintreffen des Fourieroffiziers war mein Altenstück „Luftschiffer“ gewaltig angeschwollen. Nun wurden täglich mehrere Luftflüge unternommen, Prinz Heinrich, Admiral v. Köpfer, damals Chef der Marinestation der Ostsee, viele Armees- und Marineoffiziere gingen mit dem Sigsfeld-Parjeval Drachensballon 500 Meter hoch und sahen sich Kiel und seine Befestigungswerke aus der Vogelperspektive an.

Es wurde die Wichtigkeit des Festballons für den Festungskrieg festgestellt. Von Seiten einiger Seeoffiziere wurden Freiflüge nach Dänemark unter Führung von Luftschifferoffizieren ausgeführt, kurzum: Das Resultat aller dieser Übungen war eine feste Anbahnung von ständigen wechselseitigen Beziehungen zwischen Luftschifferteilen und Marine.

Inzwischen nahm die Aeronautik einen so ungeahnten Siegeslauf, daß wir fast täglich vor neue Ueberraschungen uns gestellt sahen. Der Nachrichtendienst auf See erhielt durch die Flugzeuge eine wesentliche Erleichterung.

Der leidige nervos rerum war es sowohl bei der Unterwasserbootsfrage, wie auch beim Marineflugwesen, welcher den maßgebenden Stellen des Reichsmarineamtes Referat auferlegte.

Wir ließen das reiche ingenieure Frankreich die kostspieligen Versuche machen.

Erst im Jahre 1912 wurden vom Staatssekretär v. Tirpitz als erste Forderung für das Marineflugwesen 2 Millionen Mark in der Marineetat eingestellt, eine Forderung, die denn auch von allen Parteien einstimmig bewilligt wurde.

Das ganze Marineflugwesen wurde einheitlich organisiert, eine besondere Marinefliegertruppe gebildet, Marinefliegerstationen errichtet und der berühmte Flieger Hirth für die weitere Ausbildung von Seeoffizieren gewonnen.

Alfred Rethel.

Zu seinem 100. Geburtstag am 15. Mai.

Schon mit 42 Lebensjahren war Alfred Rethels Weg am Ziel, geistesumnachtet starb er elend in einer Anstalt in Düsseldorf. Schon mit 13 Jahren hatte der Frühreife im selben Düsseldorf auf der Akademie unter keinem Geringeren als W. Schadow seine künstlerische Ausbildung begonnen, und die Berliner Nationalgalerie besitzt von dem 16jährigen Jüngling ein Delbild: den heiligen Bonifatius, aus seinen jungen Meisterzeiten. Man erkennt an Rethels Beispiel, das eines unter tausend ist, daß nicht die Zahl der Jahre entscheidet, sondern lediglich der Inhalt, den wir unseren Lebensjahren geben.

Die äußeren Umrisse seines Lebens sind mit wenig Strichen schnell gezeichnet. Rethel ist in der Nähe von Aachen geboren. Nach den Düsseldorf Akademiejahren, die ein reiches Talent auf kühnen eigenen Bahnen anlagten, wurde der 20jährige Künstler Philipp Reith Schüler in Frankfurt a. M.; das dort gemalte biblische Sagenbild, Petrus und Johannes heilen den Lahmen an der Tempelpforte, ist im Museum zu Leipzig zu sehen. Rethel wird nach Aachen berufen, acht Fresken für den Kathedral aus der Geschichte Karls des Großen zu schaffen. Auf einer zweijährigen Studienfahrt durch Italien (1844-46) holt sich der Beglückte die Priesterweihen seiner Kunst im Tempel der klassischen Schönheit. Bis 1852 arbeitete er alsdann an dem ehrenvollen Auftrage, doch nur vier Gemälde konnte er selber vollenden: die Deckung des Grabes Karls im Aachener Münster durch Kaiser Otto III. im Jahre 1000, die Zerstückung der Trümmern bei Aachen 772, die Befestigung der Sarazenen durch Karl bei Rorboba 778, die Eroberung von Pavia 774. Für die anderen vier Gemälde des Julius hinterließ er die Entwürfe. Sechs farbige Zeichnungen nahmen Hannibals Zug über die Alpen zum Wortwort; das Nibelungenlied und die biblische Geschichte beschäftigten ihn, der Totentanz des Mittelalters fesselte ihn. Doch seine Uhr ließ schließlich ab; auf einer zweiten Italienreise 1852 erkrankte er hoffnungslos; erst am 1. Dezember 1859 erlitt der Tod den armen Dulder und läutete ihm das Tierbeglücklein, dem Glöckner reiner deutscher Kunst.

Es wurden nach dem Muster der Zeppelinluftschiffe besondere Marineflugzeuge, welche die Reichsriegsflotte führten und mit L. No. 1 bis x bezeichnet wurden, gebaut, desgleichen Wasserflugzeuge, die vom Wasser aufstiegen und sich auf dasselbe niederließen konnten. Die Besatzungen der Marineflugzeuge erhielten, ihrem anstrengenden Dienste entsprechend, besondere Dienstzulagen. Kapitänleutnant Hanke legte als erster Seeoffizier unter dem Vorhitz des Grafen Zeppelin vor einer Sachverständigenkommission die Prüfung als Luftschiffsführer ab und wurde mit dem Kommando über das erste Marineflugzeug „L 1“ betraut. Leider verunglückte er nach einer Reihe wohlgeleitener Flüge mit demselben.

Es folgten die Wasserflugzeug-Wettbewerbe in Helligenbamm, dem bekannten Badeorte an Mecklenburgs Küste.

Der Kaiser, der Großherzog von Mecklenburg, drei Minister, darunter der Staatssekretär v. Tirpitz, und endlich ein Helligenbammer Badegast stifteten namhafte Ehrenpreise. Thelen und Böhmer, die bekannten Favoriten, errangen Trospreise, die eigentlichen Ehrenpreise wurden diesmal aber noch nicht errungen.

Die vertretenen Flugzeugfirmen traten zu unvorbereitet in den Wettbewerb ein. Die Prager wollte erst erworben sein. Und sie wurde denn auch erworben unter fortwährender Zunehmung der Ertragsverlusten des gesamten Auslandes, im besonderen Frankreichs, wo man sich einbildete, an der Spitze des Luftdienstes zu marschieren. Der Weltkrieg hat dann, wie wir alle wissen, auch diesen holden Traum unserer Feinde zunichte gemacht.

Trotz unserer geringeren Mittel und trotzdem wir erst verhältnismäßig spät in die Sache herangekommen sind, marschieren wir auch im Luftwesen sowohl zu Lande wie zu Wasser unbedingt an der Spitze aller Nationen, wie wir das mit Stolz und ohne Ueberhebung nur der Wahrheit gemäß feststellen können.

Aus Rußland.

Das Sinken des Rubelkurses.

Kopenhagen, 12. Mai. Das radikale Petersburger Blatt „Dien“ ergeht sich in Wutausbrüchen über den niedrigen Rubelkurs im Ausland und empfiehlt dringend, Maßregeln hiergegen zu ergreifen. Als bezeichnend für die wirtschaftliche Einigkeit der Allierten führt das Blatt an, daß der Rubelkurs in Newyork um 25 v. H. gesunken sei, der Sterlingkurs nur um 2 v. H. In Umterdam sei der Rubelkurs um 30 v. H., der Frankenkurs dagegen nur um 16 und der Sterling nur um 6 v. H. gefallen. (Köln. Ztg.)

Aus Finnland.

Kopenhagen, 13. Mai. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet: Nach einem Stockholmer Telegramm machte der Generalgouverneur von Finnland bekannt, daß von jetzt ab der ganze Passagierverkehr von Finnland nur über Tornia stattfinden darf. Dagegen ist der Güterexport von und nach allen Häfen der Botnischen Bucht erlaubt.

Holland und der Krieg.

Haag, 12. Mai. (Amtlich.) Das Kriegsdepartement teilt mit, daß für Juni eine Neuverteilung der Umlaufbescheide für die mobilisierte Miliz geplant ist. Es werden ihr wieder periodische Umlauferteile erteilt werden. Der Landwehrjahrgang 1913 wird statt am 1. Juni erst später und zwar spätestens am 10. Juni beurlaubt werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 13. Mai. Die Bühnenmusik zu dem heute im hiesigen Hoftheater zum erstenmal gegebenen Werke „Bajantensina“ ist von Hofkapellmeister Alfred Lorenz geschrieben worden. — Die neuen Kostüme sind nach den von Margarete Schellenberg entworfenen Figuren in den Werkstätten des Hoftheaters angefertigt worden. — Morgen Sonntag, den 14. Mai, wird nach zweijähriger Ruhe „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß wieder aufgeführt.

Karlsruhe, 13. Mai. Im Badischen Kunstverein sind neu zugegangene Werke von: Prof. F. Fejt, Karlsruhe; W. Ulke, Reilingen; A. Merklingshaus, Bonn; K. Dertel, Karlsruhe; J. Reuber, Ettlingen; ferner Nachlass-Ausstellung des v. Malers Viktor Roman, Karlsruhe.

Berlin, 12. Mai. In Zehlendorf ist der frühere Hauptschriftsteller des hannoverschen Kuriers Dr. Richard Jacobi, einer der vornehmsten und angesehensten Tageschriftsteller, im Alter von 66 Jahren gestorben. Dr. Jacobi stand 22 Jahre an der Spitze des hannoverschen nationalliberalen Blattes, bis er 1912 in den Ruhestand trat.

Leipzig, 12. Mai. (Nicht amtlich.) Die Trauerfeier für Professor Max Neger findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr in der Lena-Kapelle des Neuen Friedhofes statt. Daran schließt sich die Feuerbestattung.

Hamburg, 11. Mai. In der gestrigen Sitzung der Hamburger Bürgererschaft wurde die Schaffung einer ständigen Professur der Versicherungswissenschaft im Rahmen des Hamburgischen Kolonialinstituts und des Allgemeinen Vorlesungsweinsens einstimmig angenommen.

Das Dresdener Kupferstichkabinett bewahrt als Nachlaß Alfred Rethels 111 Zeichnungen seiner fleißigen Hand auf; diese Blätter wie seine ausgeführten Kunstwerke stellen ihn in die Nähe von Moritz von Schwind als die beiden bedeutendsten Romantiker ihrer Zeit. Der nordwestdeutsche Rethel, so fast ein neuerer Kunsthistoriker in glücklicher Unterscheidung die beiden in eins, ist ein verschlossener Mann von harter, strenger Eigenart, der Wiener Schwind ist ein fröhliches Menschenkind, überprüfend von fröhlicher Laune. Sie tauchen beide am liebsten in den unverfälschten Born der deutschen Sage; aber Rethel lücht in ihr das Gewaltige und Erhabene, das Starre und Düstere, Schwind den zarten Zauber und den süßen Duft der blauen Blume. Beide aber echnste Söhne des deutschen Bodens in dem edig knorrigen, eigenwilligen Individualismus, in der selbstamen Mischung von Kraft und Verträumtheit, in der Neigung zum Absonderlichen, in der feilsamen Innigkeit.

Äußerlich freilich führte ihr Schicksal die geistig Verwandten weit auseinander: der glückliche verträumte Schwind strotzte von Gesundheit, der männlich-klare Rethel reißt sich rasch auf in krankhafter Veranlagung und in inneren Kämpfen. — Rethel, der über seine Düsseldorf Schule und über die nazarenische Weichheit und Sentimentalität eigenwillig hinausstrebt, wurde in Unverständnis abgelenkt und auch an Hohn fehlte es nicht. So suchte und fand er in stolzem Künstlerstolz den Weg von den italienischen Meistern zu Albrecht Dürer und Hans Holbein, ohne doch sich ganz an sie zu verlaufen zu ungunsten seiner eigenen reiferen Formgebung. So steigerte Rethel in schlicher martiger Charakteristik den vollstimmigen Dürer des 16. Jahrhunderts zu monumentaler Höhe.

Der große Zug seiner ausdrucksvollen Linien ist gleich weit entfernt von spielender Verträumtheit wie von kalter Erstarrung. Kerndeutsche Stoffe wie Karl Martell, der die Mauren schlägt, der Kampf der Schweizer bei Sempach und Winkelfrieds Tod, Rudolf von Habsburg und den sterbenden Roland findet und gestaltet er. Immer ist er pathos, ohne Pathos, eindringlich ohne Uebertriebung. Diese Vergangenheiten, rührt einer, erscheinen als verblüffend wahre Reproduktion selbstgelebener Ereignisse!

Vermischtes.

Stettin, 12. Mai. Das Gericht des Kriegszustandes verurteilte den 19jährigen Knecht Julius Henning aus Doellitz wegen Totschlages, begangen am 28. Februar 1916 an Frau v. Klensleben in Doellitz, zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Köln, 12. Mai. Wie die „Rheinische Zeitung“ erzählt, ist der wegen der Fleischskandalaffäre vielfach genannte Metzgermeister Sommer verhaftet worden. (Zrf. Ztg.)

WTB. Budapest, 12. Mai. Die Dampfzüge und Holzperarbeitungsanlage der Dolhaer Holzindustrie-Gesellschaft ist fast gänzlich eingestürzt worden. Die gesamten Vorräte und das Dampfzugewerk sind vernichtet. Der durch Versicherung gedeckte Schaden ist sehr beträchtlich.

WTB. Loulon, 13. Mai. Der Exoner „Progres“ meldet von hier, daß ein großes Schadenfeuer in einem industriellen Werk in St. Tropez ausbrach. 2500 Ballen wurden eine Weile der Flammen. Das Feuer griff auf eine Schiffswerft über, wo drei Motorschiffe verbrannten. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist der Sachschaden sehr beträchtlich.

Neueste Nachrichten.

Augsburg, 12. Mai. Wie die „Augsburger Postzeitung“ heute abend meldet, hat der apostolische Nuntius Kardinal Feilzbach in München an die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns heute eine Rundgebung erlassen, wonach Papst Benedikt der Bitte des Königs Ludwig III. von Bayern entsprechend durch ein Dekret der Aitenkongregation die Jungfrau Maria zur offiziellen Patronin des Königreichs Bayern mit allen Privilegien, deren sich die Patronate prinzipiell erfreuen, erhebt. Ihr zu Ehren wird nach dem Beschluß Sr. Heiligkeit alljährlich in Bayern am 14. Mai ein eigenes Fest stattfinden. (S. 3.)

WTB. Stockholm, 13. Mai. Durch Regierungserlaß wurde in Schweden die Sommerzeit eingeführt und zwar für die Zeit vom 15. Mai bis einschließlich 30. September.

Die Mission in Afrika und Asien.

WTB. Bern, 12. Mai. (Nicht amtlich.) Der „Sund“ schreibt: Die Wasser Mission in Indien ist zurzeit in einer mißlichen Lage, weil sie gezwungen wurde, sich jedes Rechtes auf ihre Liegenschaften, wie überhaupt auf alles, was zum Missionswerk gehört, zu begeben. Auf der Goldküste wurden die deutschen Missionare bei ihrer Arbeit belassen, aber aus Indien ausgewiesen. In Japan läßt man sie ruhig weiterarbeiten. In Togo darf in der deutschen Schule sogar der deutsche Unterricht fortgesetzt werden, dagegen haben in Südwestafrika und in Kamerun die deutschen Missionare wie Anstalten schwer zu leiden.

Amerika und Mexiko.

Paris, 12. Mai. Nach einem Telegramm des „Welt Parisien“ aus Washington sind alle Amerikaner ersucht worden, sich unverzüglich aus Mexiko zu entfernen. General Pershing habe Befehl erhalten, sich der Grenze zu nähern und seine Verteidigungslinie zu verkürzen.

Nach einem späteren Newyorker Telegramm des „Welt Parisien“ nimmt die mexikanische Angelegenheit eine günstigere Wendung. Eine Vereinbarung mit Carranza, über gemeinsame Maßnahmen der Mexikaner und Amerikaner gegen die Banditenfreizüge, ist im Werden. (Zrf. Ztg.)

Wassersand des Rheins.

Schaffhausen, 13. Mai morgens 6 Uhr 2,37 m (12. Mai 2,42 m) Aehl, 13. Mai morgens 6 Uhr 3,22 m (12. Mai 3,25 m) Waxau, 13. Mai morgens 6 Uhr 4,83 m (12. Mai 4,87 m) Mannheim, 13. Mai morgens 6 Uhr 4,10 m (12. Mai 4,12 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteil zu erfahren.)

Sonntag, den 13. Mai

Biederhalle, 8 1/2 Uhr: Versammlung im Lokal. Schweizer Unterst. Verein „Helvetia“, 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung.

Einzel-Auskünfte im In- und Auslande besorgt diskret und gewissenhaft. Auskunftei Bürgel, Karlsruhe, Friedrichsplatz 2. — Telefon 455. —

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der bekannten Weinschiffahrt Risch, Hengstenberg, Agl. Hoflieferant Esslingen, bei der 2 bewährte Rezepte enthält zur Bereitung eines schmackhaften Salates ohne Öl, die wir allgemeiner Beachtung empfehlen.

Den Preis im Wettbewerb um die Aachener Bilder hat der Meister von 24 Jahren mit dem bleibenden Hauptwerk seines Schaffens würdig eingelöst: in wuchtigem Lapidarstil schrieb Rethel in diesen Fresken des gewaltigen Frontaltäfers Laten auf die Mauern des alten Rathauses; die sagenhaft halb verklümmte Reuezeit mit ihrer Strenge und Hoheit outsteigt in heiter Feiertagsheit ihrem Grabe. Schauer der Ehrfürcht durdriseln uns, die Nachgeborenen.

Rethel zog es zum Domänisch-Spulkasten. Er reiste von den Schlafentbildern zum Totentanz. Aus dem tollen Jahre 1848 ist sein „Totentanz“ geboren; wie sein Vorbild Hans Holbein zeichnete er seine phantastischen Entwürfe auf den Holzstock. Ein wildes Lied auf die Schrecken der Revolution schritt; der Knochenmann janatiziert das Volk, das er mäh; er spielt höhngrinsend mit den genußfüchtigen Reichen, doch er ist auch der Freund: im stillen Turmgemach des müde gewordenen pflichttreuen Glöckners, der so manchem das Scheitergelüht bereitet, ergreift er zum Jenerabend den Strang.

So ist Rethels Kunst allenfalls ein Dienst der Poesie gewesen, doch in freiwählender Liebe ergab sich der der königlichen Herrin der Ebenbürtige.

Domkapellmeister Schweizer †.

Freiburg, 13. Mai. Im Alter von 69 Jahren ist an den Folgen eines Schlaganfalls Dompräbendar und Domkapellmeister Monsignore Gustav Schweizer gestorben. Er war 1847 zu Waldbüren geboren und wirkte seit 1882 am Freiburger Münster als Domkapellmeister. Die bisherigen Blätter haben in den Nachrufen, welche sie dem Verstorbenen widmen, hervor, daß sich Domkapellmeister Schweizer in allen Kreisen der Bevölkerung großer Wertschätzung erfreuen durfte und daß er auf dem Gebiete der Kirchenmusik hervorragendes geleistet hat. Vom Papst war er durch Ernennung zum Päpstlichen Geheimkammerer und vom Großherzog durch Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse vom Zähringer Löwenorden ausgezeichnet worden.

Das g fallene Bollwerk von Thiaumont.

Von unserem zur Westarmee entfallenden Kriegsberichterstatter. Kurt Freiherr von Rieden, erhalten wir folgenden Bericht:

Deutsches Großes Hauptquartier, 11. Mai 1916. Der große deutsche Erfolg des 7. Mai brachte zwei wichtige und harte französische Stellungen im Westen und Osten der Maas zu Fall. Die Bedeutung der Höhe 304 habe ich bereits hervorgehoben. Die Nase von Thiaumont war das andere Bollwerk. Die Natur hatte hier den Franzosen eine ganz außerordentlich starke Stellung ermöglicht, die jedes Wetterkommen gegen den Ramme der mit Panzerforts und Batterien gepflanzten Cote-de-Froideterre hinderte. Genau so, wie das benachbarte Fort Douaumont in seiner unpassierbaren Befestigung eine ganz erstaunliche Widerstandskraft zeigte, nachdem die Panzerfeste Douaumont daneben leicht in Trümmer geschossen war, so fanden die deutschen Angriffstruppen auch in dem steilhangigen kurzen Rücken beim Gehöft von Thiaumont eine neue sehr starke Feste.

Schon die Eroberung des Dorfes Douaumont, welches an der Wurzel eines nur drei bis vierhundert Meter von Ost nach West parallel laufenden Höhenzuges liegt, war durch die Nase von Thiaumont mit ihrer Stagenbefestigung sehr erschwert worden. Diese beiden Rücken verlaufen nämlich wie ausgestreckte Finger einer Hand, durch eine Schlucht getrennt, so daß die Eroberer des nördlichen Rückens noch immer den höher ragenden zweiten überwinden mußten, um dann erst den Hauptkamm der genau südwestlich streichenden Cote-de-Froideterre zu gewinnen, an deren südlichen Ausläufern Verdun selbst liegt.

Hier beim Gehöft Thiaumont sind jetzt die deutschen Truppen zu allernächst an den Lören der Stadt, nur mehr 6 Kilometer — und die erbitterten mit großen Massen geführten Gegenangriffe der Franzosen sind das beste Zeichen hoher Beunruhigung.

Seit Ende Februar waren keine schwarzen Truppen bei Verdun in erster Linie verwendet worden, jetzt mußte man wieder auf sie greifen und setzte sie in Massen, tief gegliedert, gegen die neue deutsche Stellung östlich des Gehöfts an, also einen Kilometer südlich des Dorfes Douaumont. Die deutschen Truppen hatten sich jedoch in dem gewonnenen Raume mit solcher Energie eingegraben und festgesetzt, daß alle Rückeroberungsversuche vergeblich blieben.

In dem Gewirre des mächtigen, aber durch Artilleriefeuer schließlich ganz zermürbten französischen Verteidigungssystems ziehen die deutschen Stellungen knapp vor den permanenten Batterien des hier weit einpringenden Winkels der Fortlinie.

Kurt Freiherr von Rieden, Kriegsberichterstatter.

Staatssekretär Delbrücks Rücktritt.

W.B. Berlin, 12. Mai. (Antlich.) Wie wir hören, hat sich der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück wegen seines Gesundheitszustandes genötigt gesehen, ein Abschiedsgesuch einzureichen. Der Minister leidet an Furunkulose als der Folge einer leichten Zuckerkrankheit und bedarf nach ärztlichem Rat einer längeren Kur. Ueber die Person des Nachfolgers ist mit Rücksicht auf die schwebenden Organisationsfragen eine Entscheidung erst in einiger Zeit zu erwarten.

Karlsruhe, 13. Mai. In der Organisation unserer Reichsämter spiegelt sich ein gut Teil der Reichsgeschichte wieder. Das „Reichsanzleramt“, das ursprünglich — mit Ausnahme von Heer und Flotte — alle Aufgaben der neuen Reichsgewalt erledigen sollte, erwies sich bald auch für eines Bismarcks Genie und Arbeitskraft zu umfassend. So entstanden nach und nach um die Wende des neunten und achten Jahrzehnts des vorigen Jahrhunderts all die Reichsämter, die wir heute vor uns sehen; was sich in den Spezialverwaltungen nicht unterbringen ließ, das wurde dem Reichsamt des Innern beibehalten, das rein äußerlich die Fortsetzung des ehemaligen Reichsanzleramts ist. Sein Wirkungsbereich war zunächst mächtig umgrenzt. Die Handels- und Wirtschaftspolitik, damals sein Hauptarbeitsgebiet, war gerade in diesen Jahren des Kaiser-



Clemens Delbrück.

romäne gewachsen. Und die Tätigkeit des Reichsamts des Innern wird immer bis zu einem gewissen Grade der Leitung des obersten Reichsbeamten bedürfen, da mit ihm je auch die auswärtigen Beziehungen des Reiches berührt werden. Das Arbeitsfeld, auf dem sich der Staatssekretär nahezu ungehindert betätigen kann, ist die Sozialpolitik, nannte man das Reichsamt doch wohl schon das „Ministerium für Sozialpolitik“. Hier wächst die Arbeitslast von Tag zu Tag, ohne sich in den anderen Zweigen der inneren Reichsverwaltung zu verringern. Auf all den Gebieten, die das Reichsamt bewältigen muß, schöpferisch tätig zu sein, das übersteigt demnach die Kräfte des einzelnen. Der Staatssekretär des Innern kann heute nur Spezialist sein, wie es Graf Posadowsky war, oder er muß sich darauf beschränken, die Arbeit, die in den verschiedenen Zweigen seines Ressorts geleistet wird, unter gewisse allgemeine Gesichtspunkte zu bringen, Gegensätze auszugleichen und die gesammelte Arbeit seiner Verwaltung in eine Form zu bringen, die sie vor der Kritik der Öffentlichkeit beschützen läßt.

Diesen letzteren Weg hatte Clemens Delbrück gewählt, der im Juli 1909 das Reichsamt des Innern antrat. Der Typus eines preussischen Beamten, hat Delbrück, der am 19. Januar 1856 als Sohn eines Arztes in Halle geboren war, in seiner Beamtenlaufbahn zunächst den üblichen Weg eingeschlagen: er wurde Landrat in dem westpreussischen Kreise Tuchel und dann Oberpräsidentat in Danzig. Als gewandelter Arbeiter und zugleich als ein Mann von großer Geschäftsgewandtheit zog er die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden der westpreussischen Hauptstadt auf sich, und nach dem Tode des Oberbürgermeisters Baumbach wurde Delbrück im Jahre 1896 zum Oberhaupt der Stadt gewählt. Sechs Jahre lang hat er an dieser Stelle eine vielseitige Wirksamkeit entfaltet. Aber der Staatsdienst jagte ihm doch offenbar mehr zu, und so nahm denn der Oberbürgermeister — ein für Preußen recht ungewöhnlicher Fall — eine Berufung zum Oberpräsidenten an, er trat an die Spitze der Provinzialverwaltung von Westpreußen, das ihm zur zweiten Heimat geworden schien.

Etwa drei Jahre später, am 19. Oktober 1905, wurde er an Wöllers Stelle preussischer Handelsminister. Auch diese Ernennung

kam zunächst recht überraschend, denn im allgemeinen werden ja die Minister doch den Kreisen entnommen, die schon vorher in den Berliner Zentralinstanzen tätig gewesen waren. Die Schwierigkeiten, die sich dann aus der Bergarbeiterbewegung — der Anfang des Jahres hatte den großen Ausfall im Ruhrrevier gesehen — wie auch aus der Preispolitik des Kohlenmonopols für das preussische Handelsministerium als Vertreterin der Allgemeinheit ergeben hatten, ließen wohl die Berufung eines neuen Mannes erwünscht erscheinen. Delbrücks Wirksamkeit als Handelsminister, die nahezu vier Jahre währt, ist von der Kritik wie auch vom Zentrum vielfach heftig getadelt worden. Man warf ihm eine allzu große Rücksichtnahme auf die Wünsche der Großindustrie, vor allem auch der Grubenbesitzer vor. Und am 18. Februar 1909 erklärte er im preussischen Abgeordnetenhaus: es sei zweifellos wahr, daß Deutschland mit einer gewissen Ungeniertheit ohne Rücksicht auf die Kosten die Sozialpolitik durchgeführt habe.

Es erregte daher in sozialreformerischen Kreisen Bedenken, als Delbrück bei dem Wechsel in den höchsten Reichs- und Staatsämtern, der mit Bülow's Abgang im Juli 1909 notwendig wurde, an des nunmehrigen Kanzlers von Bethmann Hollweg Stelle das Reichsamt des Innern übernahm. Man fürchtete, daß Delbrück bei der bereits von Posadowsky angekündigten und eingeleiteten Kodifikation der sozialen Versicherungsgeetze sozialpolitisch abhoblen Einflüssen gegenüber allzu wenig Widerstand leisten würde. Doch schon damals wurden Stimmen laut, die rieten, man solle Delbrücks sozialpolitisches Wirken im Reich doch erst einmal abwarten und aus seiner Tätigkeit in Preußen, wo er sich im Parlament so ganz anders gearteten Mehrheitsverhältnissen gegenüberstand, keine voreiligen Schlüsse ziehen. Dieses abwartende Urteil schien seine Rechtfertigung bereits bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung zu finden. Blieben auch manche recht dringliche sozialreformerische Wünsche in diesem großen Gesetzgebungsprozess unerfüllt, so zeigte doch Delbrück auch sozialweitergehenden Forderungen der Mehrheit gegenüber mehr Entgegenkommen, als man nach seinen eigenen sozialpolitischen Anschauungen erwarten durfte.

Noch deutlicher trat freilich seine Geneigtheit, mit der Mehrheit zusammenzuarbeiten, bei dem zweiten der großen sozialpolitischen Gesetze hervor, die in Delbrücks Amtszeit fallen: die Privatangelegenheitsversicherung. Denn die Ausdehnung unserer Versicherungsgeetze auf den „neuen Mittelstand“ der Privatbeamten entsprach dringenden Wünschen des Reichstags. Als geschickter parlamentarischer Taktiker hatte sich somit Delbrück zweifellos schon in diesen ersten Jahren bewährt. Das zeigte sich auch, abgesehen von der Erledigung der großen Versicherungsgeetze, bei der Durchführung des Kalkimonopols, des Gesetzes über die Schiffsabgaben und des Hausarbeitsgesetzes.

Das Geschick hat es ja nun gewollt, daß der Reichstag von 1912, der wie kein zweiter den Trieb nach sozialer Reformarbeit zu offenbaren schien, sich nur in geringem Maße sozialpolitisch betätigen konnte. Die gewaltige Weltkriege, die in den Zustagen 1914 in aller Furchbarkeit zum Ausbruch kam, forderte von dem neuen Reichstag in erster Linie die Verstärkung unserer Rüstung nach außen. Die sozialpolitische Gesetzgebung, der Ausbau im Innern nahm daneben nur einen bescheidenen Raum ein. Und Delbrück ließ keinen Zweifel daran, daß ihm diese Verlangsamung des Tempos unserer Sozialpolitik sympatisch war. Andererseits hatte er sich freilich auch jenen Bestrebungen entgegengestellt, die unter der Parole „Schutz der Arbeitswilligen“ eine Einschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter erzielten. Die Unzufriedenheit, die darüber namentlich in den konservativen Kreisen laut wurde, führte noch kurz vor dem Krieg, im Frühjahr 1914, zu Gerüchten von Delbrücks bevorstehendem Rücktritt. Ein Erholungsurlaub, den der Staatssekretär im Juni 1914 antrat, schien diese Gerüchte zu bestätigen. Aber es blieb doch bei den Gerüchten. Auch schien noch eine schwere Aufgabe seiner zu harren: Die Erneuerung unserer Handelsverträge, eine Frage, der er augenscheinlich sehr vorzüglich gegenübertrat.

Der Weltkrieg des Jahres 1914 machte dann alle Erörterungen über die künftige Gestaltung unserer Handelspolitik vorläufig gegenstandslos. Delbrück als Stellvertreter des Kanzlers sah sich nun vor die schwierige Aufgabe gestellt, Deutschlands Wirtschaftsleben vor den Erschütterungen des Krieges sicherzustellen, vor allem den Nahrungungsplan der Briten zunichte zu machen.

Aber wenn man auch die Schwierigkeiten dieser Aufgaben nicht verkennen, wenn man auch in Betracht zieht, daß alle Maßnahmen über die Sicherung unserer Volksernährung nicht von Delbrück allein ausgehen konnten, vielmehr der Zustimmung des Bundesrates bedürfen, leugnen läßt sich nicht, daß unsere Reichsregierung recht lange geögert hat, ehe sie überhaupt an eine Regelung dieser Frage herantritt. Der stellvertretende Kanzler erwies sich eben doch nicht als der Mann, der hier zwischen all den verschiedenen, oft widerstrebenden Interessen energisch durchzugreifen verstand. So sehr sich dann auch die Reichsleitung später bemühte, das Versäumte nachzuholen, der Erfolg ihrer Streikungsanordnungen entsprach nicht den Erwartungen, konnte ihnen auch wohl nicht mehr entsprechen, weil man zu lange geögert hatte. Und dieses Jögern drückte der Kanzler-Stellvertretung Delbrücks den Stempel einer gewissen Unsicherheit auf, die den großen Zielen, um die gerungen wurde, nicht entsprach und die bei aller Anerkennung von Delbrücks restlichen Arbeitswillen doch in den weitesten Volkstreffen verstimmt. Und dieser Unwille über das nötige Verfolgen der allgemeinen Lebensmittel-Organisation mochte Delbrück jezt allerdings wohl wie ein öffentliches Mißtrauensvotum erscheinen und ihm darum angefallen seines gesundheitlich geschwächten Zustandes den Gehirnen nahe legen, sein Abschiedsgesuch einzureichen und es seinem Nachfolger im Amt zu überlassen, die unsehrbar vorhandenen Schwierigkeiten durch schärfere Maßregeln und eine strengere Zusammenfassung der gesamten Lebensmittelversorgung zu lösen und auch hinter der Front neue Siege zu erringen.

— Berlin, 13. Mai. Als Nachfolger des Staatssekretärs des Innern, Dr. Delbrück, wird, wie der „Berliner Lokalanz.“ hört, u. a. der Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Graf von Mädrin, genannt, doch dürften noch andere bewährte Männer für die Leitung des Reichsamts des Innern in Aussicht genommen sein.

Preklimmen.

W.B. Berlin, 13. Mai. Zum Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Delbrück erinnert das freisinnige „Berliner Tageblatt“ daran, daß es der frühere Kultusminister von Gopler war, der seinerzeit Delbrück den Danziger als Nachfolger des verstorbenen Oberbürgermeisters Baumbach empfahl. Er bewährte sich aufs beste und als er gelegentlich der Verlegung des Hofener Leibburenregiments nach Danzig den Kaiser vor dem Rathaus in einer eindrucksvollen Rede begrüßte, mußte man schon, daß er der kommende Mann Wilhelm's II. war. Zu seinem jetzigen Scheiden aus dem Amt als Staatssekretär des Innern bemerkt das Blatt, er gehe als ein überarbeiteter kranker Mann, dem die Aufgaben über den Kopf gewachsen seien. Den meisten anderen, die jezt nur kritisieren könnten, wäre es sicherlich nicht besser gegangen.

In der fortschrittlichen „Vossischen Zeitung“ heißt es, die Last der Arbeit habe auf Delbrück doppelt und dreifach gelastet, als bei Ausbruch des Krieges, der Kreis seiner Pflichten durch die Ernennung zum Stellvertreter des Reichsanzlers beträchtlich erweitert worden sei. Mit seinem Namen sei die Reichsversicherungsordnung auf immer verknüpft.

Im parteilosen „Berliner Lokalanzeiger“ wird gesagt, daß seine Erkrankung zeitlich mit den Angriffen zusammengefallen sei,

die gegen sein Amt erhoben wurden, weil es sich der Aufgaben der Lebensmittelversorgung während des Krieges nicht in vollem Maße gewachsen gezeigt habe.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

— Berlin, 12. Mai. Bei den dem Abschluß nahen Verträgen mit der Türkei handelt es sich des weiteren um einen Rechtsbilfenvertrag, einen Auslieferungsvertrag und einen Niederlassungsvertrag. Alle Verträge bilden ein einheitliches Rechtssystem. Es versteht sich von selbst, daß dieses Rechtssystem nicht ohne Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften zur Geltung kommen kann. Die Verträge werden dem Reichstag zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt werden.

Darauf tritt das Haus in die zweite Lesung des Etats ein und zwar des

Etats des Reichstags.

Vizepräsident Dove (F. Vp.) teilt mit, daß ein Antrag Bernsteins (Soz. Arb.-Gem.) vorliege betr. künftige Verhinderung einer Zensur des Reichstagsberichts und betr. Sicherung der Redefreiheit im Reichstage. Ueber die Zulässigkeit des Antrags, der als Kritik der Geschäftsführung des Präsidenten aufgefaßt werden könnte, lasse sich streiten. Der Antrag werde aber zugelassen. Eine Präjudiz folge aber damit nicht geschaffen werden.

Vizepräsident Dr. Paasche gibt als Berichterstatter einen Überblick über die Verhandlungen des Ausschusses. Von einer Zensur der Reichstagsberichterstattung sei keine Rede. Das Präsidium habe der Presse nur den Wunsch ausgedrückt, anstelle eines ausführlichen Berichtes über die Zwischenfälle bei der Rede des Abg. Dr. Liebknecht nur den kurzen vereinbarten Vossischen Bericht zu veröffentlichen, da durch einen ausführlichen Bericht das Ansehen des Reichstags sicher leicht im In- und Ausland gefährdet worden wäre. Um eine Zensurmaßnahme handle es sich nicht. Was den übrigen Teil des vorliegenden Antrages anbelange, so habe der Präsident es abgelehnt, sich auf eine Erörterung seines Verhaltens vom 8. April einlassen zu wollen. Solange er das Amt aufgrund des Vertrauens des Hauses führe, werde er es so führen, wie es seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfordere.

Abg. Ledebour (Soz. Arb.-Gem.): Eine Kritik des Präsidenten ist kaum zu umgehen. Auch die Worte des Berichterstatters können als eine solche aufgefaßt werden.

Vizepräsident Dove: Hätte ich aus den Worten des Berichterstatters eine Kritik des Präsidenten herausgehört, so hätte ich sie gerügt. (Heiterkeit.)

Ledebour fortfahrend: Aufgabe des Präsidenten ist der Schutz der Redefreiheit der Abgeordneten und die Sicherung einer wortgetreuen Berichterstattung. Die schärfste Aufgabe des Präsidenten ist der Schutz der Minorität, auch wenn diese nur aus einem Abgeordneten besteht.

Der Redner schildert die bekannten Vorgänge betr. den Abg. Dr. Liebknecht am 8. April. Der Präsident habe dabei mehr bei den übrigen Abgeordneten für Ruhe zu sorgen gehabt, als bei dem Abgeordneten Liebknecht. Gewalttätigkeiten entspreche jedes Parlament. (Zwischenrufe.) Solche papageienhafte Jurise? (Vizepräsident Dove ruft den Redner zur Ordnung.) Wenn die Geschäftsordnung voll zur Anwendung gekommen wäre, so wären die Gewalttätigkeiten unmöglich gewesen, da der Platz um den Redner frei bleiben muß.

Es hat dann nach der Sitzung am 8. April im Zimmer des Präsidenten eine Besprechung stattgefunden, an der mehrere Abgeordnete, Staatssekretär Helfferich und auch ein Vertreter des Oberkommandos in den Marken teilgenommen haben. (Hört, Hört!) Dieser hat es aber abgelehnt, den Bericht zu verbieten, denn er kannte das Parlamentsrecht. Durch die Verbreitung des verfaßten Berichtes des W.B. wurde der Glaube hervorgerufen, daß die Zensurbehörde dahinterstehe und da trotzdem ein Teil der Presse einen ausführlichen Bericht brachte, hatte das Ausland von den Vorgängen Kenntnis erhalten. Der gewollte Zweck ist also nicht erreicht worden.

Abg. Scheidemann (Soz.): Einerseits treten wir zu jedem Schutz der Parlamentsrechte ein, andererseits bedauern wir die Kommissionsfrage vom 8. April außerordentlich. Im ganzen Hause herrschte damals eine große Nervosität. Der Antrag verlangt nichts Neues. Er will nur die Handhabung dessen, was jezt schon in der Geschäftsordnung steht. Eine Erweiterung der Rechte des Präsidenten hinsichtlich des Schutzes der Redefreiheit halten wir für bedenklich, zumal die Rechte der Mitglieder nicht genügend gesichert werden und sich der Schutz der Redefreiheit auch gegen die Opposition lehnen könnte. Wir lehnen daher den zweiten Teil des Antrages ab.

Abg. Liebsing (F. V.): Die Nervosität in der Sitzung vom 8. April war durchaus zu verstehen, da in den Tagen vorher Dr. Liebknecht dem Redner hörte und auch die Reichsanzlerrede mit Schimpfworten auf das Vaterland unterbrach. Daraus ist die Erregung der in seiner Nachbarschaft sitzenden Abgeordneten wohl zu verstehen. In dem Wunsche an die Presse ist eine unzulässige Handlung des Präsidenten nicht zu erblicken. Eine Zensur stellt dieser Wunsch nicht dar. Ich bitte Sie, den Antrag einstimmig abzulehnen.

Abg. Dr. Paasche (Nat.): Der Bericht ist durchaus wahrheitsgetreu gewesen. Es waren nur mehrere Jurise gestrichen worden. Der Antrag auf Schutz der Redefreiheit ist nicht am Platze.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.): Unser Antrag will die Abgeordneten lediglich in ihren Rechten schützen. Der herausgegebene Präsidialbericht war entsetzt und nicht wahrheitsgemäß. Nicht der Abgeordnete Liebknecht hat Hochverrat begangen, sondern diejenigen Abgeordneten, die ihn mit Gewalt an der Ausübung seines Mandats hinderten. (Heiterkeit.)

Nach weiteren Bemerkungen wird der Etat des Reichstags genehmigt, der Antrag Bernstein abgelehnt. Darauf wird die Debatte über die

Novelle zum Vereinsgesetz

fortgesetzt. Abg. Büchner (Soz. Arb.): Die Vorlage ist völlig unzureichend. Die Regierung schämt immer noch die Kulturarbeit der Gewerkschaften zu niedrig ein.

Abg. Freiherr Henl zu Herrnsheim (lib): Der Abgeordnete Legien sieht in der Vorlage einen großen Fortschritt für die Gewerkschaften. Warum schließt man dann die staatsrechtlichen Gewerkschaften von dem Gesetz aus? Nicht verstanden habe ich den in der Debatte mehrfach ausgesprochenen Dank an die Gewerkschaften, da die nichtorganisierten Arbeiter nicht in den Dank einbezogen waren und auch nicht die Industrie.

Ministerialdirektor Lewald: Es wäre wohl deplaziert gewesen, bei dieser speziellen Frage den generellen Dank für alle Berufsstände hier nochmals auszusprechen, nachdem ihn der Reichsanzler hier schon abgestattet hat.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Nächste Sitzung: Mittwoch, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr: Etat des Reichsfinanzamtes, des Rechnungshofes usw. Schluß nach 7 Uhr.

Pallabona enttötet die Haare rational auf trockenem Weg, macht sie locker und leicht zu frisieren, vermindert dort Ausfällen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesalzlich geschätzt. Ärztlich empfohlen. Dose zu M. 0.80, 1.50 und 2.50 bei Damenfrisuren. In Parfümerien. Nachahmungen weisen man zurück.

Kriegskalender 1915.

13. Mai: Starke englische Angriffe vor Ypern, sowie ein französischer Angriff im Briesterwalde scheitern unter schweren Verlusten. — Glücklichster Fortgang der Kämpfe bei Praschnitz. — Der Sieg von Tarnow und Gorlice befreit Westgalizien von den Russen und bringt die Nida- und Karpatenfront zum Weichen. — Siegesbeute 143 500 Russen, 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. — Offizieller Bericht des deutschen Admirals über den Untergang der „Lusitania“. — Oesterreichs Angebot an Italien. — Beschießung von Dinkirchen und Bergues. — Englische Offiziersverluste in den letzten 10 Tagen 1186.

14. Mai: Zurückweisen von Angriffen der Franzosen und Engländer unter schweren Verlusten bei Steenstraete, an der Lorettöhöhe, bei Alilly und im Briesterwalde. — Erstürmung des Brückenkopfes von Jaroslau durch die Verbündeten. — Dobromil und Stary Sambor, Turka und Stole von den verbündeten Truppen besetzt. — Torpedierung des englischen Schlachtschiffes „Goliath“ durch die Türken. — Zeppelinangriffe auf Southampton bei London und die Themsemündung. — Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer. — 201 englische Handelschiffe versenkt. — Zurücktritt des Kabinetts Salandra. — Hege gegen Giotiti. — Deutschenverfolgung in Südafrika. — Internierung der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn in England. — Streichung des deutschen Kaisers, des Kaisers von Oesterreich und einiger deutscher Bundesfürsten aus der Liste der Ritter des Hosenbandordens.

Badische Chronik.

1. Karlsruhe, 13. Mai. Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung vom 12. Februar d. Js. betr. Schlachtvieh wie folgt abgeändert: Es ist verboten: 1. Rälber im Alter unter 4 Wochen, 2. Milchkuhe, d. h. Kühe innerhalb 10 Wochen nach dem Kalben oder solche, die täglich mindestens 6 Liter Milch geben, 3. Schweine im Gewicht unter einem Zentner zu schlachten oder zum Schlachten zu verkaufen oder zu tauen. Als über 4 Wochen alt sind Rälber anzusehen, bei denen die 8 Milchschneidezähne vollständig aus dem Zahnfleisch hervorgetreten sind und das Zahnfleisch so weit zurückgewichen ist, daß der Zahnhals deutlich sichtbar ist. Diese Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

1. Bunsfel, 13. Mai. Der Stadtrat hat einen Antrag des Bauvereins auf Erteilung der Genehmigung zum Scharfschießen an die Feldjäger und einige seiner Mitglieder zwecks Vertilgung der Stare während der Kirchen- und Traubenreife bewilligt.

(1) Mannheim, 13. Mai. Eine große Anzahl hiesiger und Ludwigshafener Schleppkähne ist den hiesigen Blättern zufolge über Mainz auf der Fahrt nach Bamberg, um dort rumänischen Weizen abzunehmen.

2. Heidelberg, 13. Mai. Das Schöffengericht verurteilte die Milchhändlerin Katharina Schmitt von Heidelberg wegen Milchfälschung zu einem Monat Gefängnis und 100 M. Geldstrafe.

(2) Weinheim, 12. Mai. Der Gemeinderat beschloß, im Spätherbst der Frage der Einrichtung einer Kriegsküche näherzutreten. Einseitig werden die nötigen Vorarbeiten in Angriff genommen.

3. Schwanau bei Boxberg, 13. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Ortszugang. Der von Ballenberg kommende Postwagen stürzte infolge Raddrucks in voller Fahrt um. Zwei Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

4. Kaffatt, 12. Mai. Bei einem Brande in Wilna, auf dem Lufschiff-Platz, hat sich auch ein Badener, der Blechmeister B. Maier aus Iffezheim, in rühmlicher Weise hervorgetan. Die „Wilnaer Zeitung“ berichtet darüber: An den Löscharbeiten beteiligten sich vor allem die zahlreichen Militärpersonen. Besonders bedroht war ein Gebäude an der Gefängnisstraße, das um jeden Preis gerettet werden mußte, wenn nicht noch ein halbes Dutzend der leichtesten Häuser in Flammen aufgehen sollte. Obwohl das Gebäude schon Feuer gefangen hatte und das daneben brennende Holzgebäude eine solche Glut ausströmte, daß ein Aufenthalt in der Nähe fast unmöglich war, kletterten doch schnell einige beherzte Soldaten auf den Giebel des Daches, die Schlauchleitung folgte und nach einiger Arbeit war das Haus gerettet. Eine besondere Erwähnung verdient der Gefreite Bernhard Maier von der 4. Komp. eines Landsturm-Bataillons.

5. Breisach, 13. Mai. Von amtlicher Seite wird geschrieben: Die Vorschriften, welche für Zureise in den rechtsrheinischen Besatzbereich der Festung Neubreisach und für den Aufenthalt dazwischen gelten, sind immer noch nicht genügend bekannt. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Zureise genehmigung nur vom Herrn Zivilkommissar in Breisach erteilt wird, und daß alle Gesuche unter Beifügung eines gültigen Reisepasses dorthin zu richten sind. Der rechtsrheinische Besatzbereich ist begrenzt von der Linie: Rheinstrom-Sasbach — Königshausen — Kiechlinsberg — Schelingen — Wasenweiler — Gottenheim — Waltershofen — Oppfingen — Tiengen — Schallstadt — Scherzingen — Norzingen — Offmadingen — Krozingen — Rems — Eschbach, die genannten Orte einschließend.

1. Kiechlinsberg bei Schönau i. W., 12. Mai. In dem Doppelanwesen des Ratfahreibers Kiefer und des Landwirts Langendorf brach in Abwesenheit der Bewohner Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß das gesamte Anwesen nebst einem weiteren anstehenden Oekonomiegebäude vollständig ein Raub der Flammen wurden. Von den Fahrnissen konnte fast nichts gerettet werden, außerdem kamen 10 Stück Großvieh und vier Schweine in dem rasenden Element um, während nur zwei Kühe und das Geflügel gerettet worden sind. Die Gemeindeglieder wurden im letzten Augenblick noch von der Frau des Ratfahreibers, deren Mann im Felde steht, gerettet. Die Frau erlitt dabei leichte Brandwunden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Entfischungsurache des Brandes steht noch nicht fest.

Aus der Residenz.

1. Karlsruhe, 13. Mai. S. R. H. der Großherzog verabschiedete gestern früh einen Truppentransport am Rangierbahnhof. Im Laufe des Tages empfing Seine Königliche Hoheit den Minister Dr. Freiherrn von Bodman und den Geheimen Legationsrat Dr. Seyß zum Vortrag. I. R. H. die Großherzogin begab sich gestern vormittag nach Stuttgart. Die Rückkehr erfolgte gegen Abend.

2. Erlaubnis für Kriegsausheifer. Nach einer Entscheidung des Finanzministeriums können auch die für den Büro-Abfertigungs- und Schreibdienst eingestellten Kriegsausheifer und Kriegsausheiferinnen Erlaubnis erhalten, und zwar bis zu drei Tagen, wenn sie seit mindestens einem Jahr im Dienst verwendet sind.

3. Ueber die Verwendung von Saccharin, welches der Bundesrat in ganz bestimmten Grenzen für den Verkehr freizugeben beschlossen hat, herrschen vielfach irrthümliche Ansichten im Publikum vor. Die Kriegsverordnung des Bundesrats ist lediglich eine weitere Regelung der Ernährung und wurde deshalb getroffen, um möglichst allen Jüdler für die Ernährung von Menschen und Tieren freizugeben. Die Freigabe von Saccharin beschränkt sich auch nur auf die Herstellung solcher Getränke wie Limonaden und Brausewässer, die für die Ernährung nicht in Frage kommen. Das Weingesetz wird durch die Kriegemaßnahme des Bundesrats nicht berührt. Saccharin bleibt nach wie vor für Wein und Hausbrand im Sinne des § 11 des Weingesetzes aus Trester, Hefe, getrockneten Weinbeeren usw. verboten.

4. Ein Bienenzuchtsturz für Kriegsinvaliden. Der Landesauswahlschuss für Kriegsinvalidenfürsorge will für Invaliden in Bälde Kurse zur Erlernung der Bienenzucht errichten. Am Bienenstand des Referendaris Etkingen wird bereits von Unteroffizier Hauptlehrer Berberich von Freudenberg praktischer Unterricht für Kriegsinvaliden erteilt.

5. Fußballsport. Am Sonntag, den 14. Mai d. Mts. wird ein Spiel um die Gaumeisterschaft zwischen den beiden Bezirksmeistern: Fußballklub Phönix und Fußballverein Grünwintel auf dem Plage des Vereins für Bewegungsspiele Karlsruhe, gegenüber der Telegraphenstation ausgetragen. Da beide Vereine über tadellose Spielkräfte verfügen, so kann jetzt schon auf einen interessanten Wettkampf hingewiesen werden. Das Spiel der 1. Mannschaft beginnt um 4 Uhr, das der 2. Mannschaft um 1/6 Uhr, wie aus der Anzeige ersichtlich.

6. Promenade-Konzert im Stadtpark. Auf das bei günstigem Wetter am Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags von 4 Uhr ab im Stadtpark stattfindende „Volkstimliche Promenade-Konzert“ der Kapelle der Ersatz-Abteilung, Feldartillerie-Regiments Nr. 50 wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Bei ungünstigem Wetter fällt das Konzert aus. Näheres im Anzeigenblatt.

7. Neiburg-Theater Durlach im „Grünen Hof“. Für Sonntag, 14. Mai hat die Direktion ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Es sind drei Dramen vorgesehen: „Gewonnene Liebe — Verlorene Ehre“, „Der Weg zur Sühne“ und „Verloren und Gewonnen“; für den humoristischen Teil: „Bills Befehrsung“, „Janfel ist ein Grobian“ und „Die erste Liebe“; ferner „Niederbrog von Laminin in der Umgebung des italienischen Kriegsschauplatzes“, eine interessante Naturaufnahme. Für die Jugendvorstellung (2—4 Uhr) werden geeignete Bilder gezeigt.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratskammer vom 11. Mai 1916.

1. Böswillige Verdächtigungen. In Nr. 36 der „Badischen Warte“ vom 5. d. M. ist eine Notiz enthalten, daß wie in anderen Städten auch hier böswilliger Klatsch Nachrichten des Inhalts verbreite, daß der Oberbürgermeister große Mengen Lebensmittel aufstaple. Es ist der Notiz beigefügt: „Es würde nichts schaden, wenn solchen Klatschereien

energisch entgegengetreten würde.“ Durch ein anonymes Schreiben wird diese Notiz — unter Weglassung des Schlusssatzes dem Stadtrat mitgeteilt mit dem Zusatz: „Es geht hier das Gerücht herum, Oberbürgermeister Siegrist hätte kürzlich von einer hiesigen Großhandlung (Chr. R.) 1 Ztr. 00 Mehl erhalten. Sollte dieses wahr sein, wäre es kein böswilliger Klatsch. Also heraus mit der Farbe. Eine Hausfrau.“ Der Stadtrat beharrt lebhaft, daß sich Leute finden, die so trübsinnig und verächtliche wahrheitswidrige Nachreden und Unterstellungen erfinden und verbreiten, und erjucht die Großh. Staatsanwaltschaft, die Urheber und Verbreiter zu ermitteln und ihre strenge Bestrafung herbeizuführen.

2. Bederverzögerung. Nachdem trotz wiederholter Bemühungen des Stadtratsverwaltung bei den zuständigen Stellen weder eine wirksame Verbesserung der Bederverzögerung der hiesigen Bevölkerung noch eine Ermäßigung der außerordentlich hohen Bederverpreise erreicht worden ist, beschließt der Stadtrat den Vorstand des Deutschen Stadtrats um geeignete Schritte zu ersuchen.

3. Personenschäden durch Fliegerangriffe. Der vom Bundesrat genehmigte und nun dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet sieht nur die Entschädigung für Sachschäden vor, während bezüglich der Schäden an Leib und Leben der Zivilbevölkerung spätere gesetzliche Regelung vorbehalten bleibt. Da aber die letztere Entschädigung besonders dringlich ist, soll eine gemeinsame Eingabe der badischen Städteordnungsstädte an das Gr. Ministerium des Innern gerichtet werden mit dem Antrage, die Gr. Regierung möge 1. ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die gesetzliche Regelung der Entschädigung für die krieglichen Schäden möglichst beschleunigt werde, 2. ohne Rücksicht auf die Beschlußfassung der Reichsorgane den in Baden durch die Fliegerangriffe Verletzten und den Hinterbliebenen der getöteten Personen angemessene Unterstüzungen oder Vorentscheidigungen aus der badischen Staatskasse gewähren.

4. Wiederaufnahme des Unterrichts in der Pflichtenhandelschule. Die Pflichtenhandelschule mußte bei Ausbruch des Krieges vollständig geschlossen werden. In den Jahresklassen wurde am 15. November 1914 und in den Abendkursen am 7. Januar 1915 der Unterricht in vollem Umfange im Schulgebäude, Zirkel 22, wieder fortgesetzt. Auf Antrag des Schulvorstandes und in Uebereinstimmung mit dem Handelschulrat und der Handelskammer, die beide gehört wurden, beschließt der Stadtrat, nunmehr auch in der Pflichtenhandelschule den Unterricht in beschränktem Umfange wieder aufnehmen zu lassen. Zunächst soll der jüngste Jahrgang — die an Otern d. J. aus der Volksschule entlassenen Knaben und Mädchen — zum Schulbesuch herangezogen und statt der vorgeschriebenen 9 Wochenstunden sollen nur 6 Stunden Unterricht erteilt werden. Der Schulvorstand wird erjucht, wegen Erriemung zweier Unterrichtslokale Vorschläge zu machen.

5. Straßenbahnverkehr. Zur Aufnahme der mit dem Eilzug 12.50 nachts ankommenden Fahrgäste soll ein Straßenbahnwagen spätestens 1.30 Uhr über Karls-Strasse nach der Altstadt (Betriebsbahnhof Tullastraße) abfahren.

6. Rheinshafenweiterung. Die Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Brauntohlen-Bergwerke hat am 1. Mai ihre Neuanlagen am Rheinshafen in Betrieb genommen. Damit ist auch das vierte Hafengebiet (Südwesthafen 1) dem Verkehr eröffnet, auf dessen ganze Nordfront sich die Anlagen der Gesellschaft erstrecken. Für die Erbauung des Hafens hat der Bürgerausschuss unter d. 4. November 1912 einen Kredit von 1 322 000 M. bewilligt. Mit der Ausführung ist im Juni 1913 begonnen worden und die Fertigstellung war bis Ende 1914 in Aussicht genommen. Durch den Krieg wurden aber die Arbeiten erheblich verlangsamt, so daß sie erst jetzt in der Hauptsache beendet worden sind. Einzelheiten wie Gleisarbeiten, Wasserleitung u. dergl. harrten noch der Fertigstellung. Das Hafen selbst stellt eine Fläche von 96 000 qm dar; an ihm liegen rund 200 000 qm ruhbares Hafengelände, das größtenteils bereits vergeben ist.

7. Geländeverkauf. Von dem städt. Gelände an der Hans-Sachs-Strasse werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zwei weitere Teilstreden an die Eigentümler der anstehenden Anwesen Westendstraße Nr. 43 und 45 verkauft.

8. Dankagung. Der Stadtrat dankt dem Herrn Architekten Wilhelm Bittorf für Uebernahme einer Nummer von Wasmuths Monatsheften für Baukunst, enthaltend eine interessante Veranschaulichung über die Plaganlagen des Karlsruher Hauptbahnhofs.

Advertisement for Kopfschmerz (headache) medicine, featuring the brand name Kalodont and a picture of the product box. The text includes 'Bei Kopfschmerz', 'Irovanille', 'Zahn-Creme', and 'Kalodont'.

Das Salz der Erde.

Italienischer Bauernroman von Guido Kreuzer. Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (39. Fortsetzung.)

Armand Villaincourt hatte verabredet, daß er den Rechtsanwält nach in der Taverne auf einen Schlummerpunsch erwarten würde. Doch unten rief er sich sofort ein Auto; er wollte jetzt allein sein. In windender Fahrt jagte der Bierzylinder zur Kankestraße.

Der Franzose sah in die Polster zurückgeschunken und lächelte mit scharfen Lippen. Er fühlte sich nicht im mindesten abgesspannt oder müde — ganz ruhig arbeitete das Gehirn.

Er dachte an Ursula von Elz, nicht in Liebe und Sehnsucht; denn was von Frauen ihn interessierte, das fand er in den Lebemännern der Friedrichstadt. Ursula Elz aber würde er heiraten. Sie brachte ihm den untastbaren gesellschaftlichen Rückhalt und das große Vermögen. Und die Stellung ihres Vaters und Bruders gaben seinem Marquisat das glänzende Relief, vor dem jeder Argwohn verstummen mußte.

Es war eine Rechnung mit realen Werten; und sie ging zwanglos auf.

Leise pfeifend stieg er die teppichbelegten Stufen zu seinem Pensionat hinauf.

Er war in glänzender Laune.

Zwei Stunden, nachdem der Klub am Bahnhofsplatz schlafen gegangen, hielt der alte Strachotnik den berliner Brief in Händen. Als er die Dorfstraße von Willkischen heraufkam und an der Posthaltere vorbeiwalkte, rief ihm der junge Migulla, der die Hilfsnebenstelle verwaltete, nach: —

„Angelommen is was, Strachotnik.“

Der Koffat trat mürrisch in die Stube, ließ sich durch den kleinen Verschlag den Brief herausreichen, steckte ihn gleichmütig in die Tasche.

„Wird scho' n Quark sein!“

Nicht das leiseste Wimperzucken verriet, daß er sofort die Handschrift und den Poststempel „Berlin“ erkannt hatte.

Langsam machte er sich wieder auf den Weg; er wachte ganz genau — der Migulla sah ihm neugierig nach und zerdrachte sich den Kopf, was für seine Bekanntschaften der Strachotnik haben mußte, daß er Briefe auf so dickem Büttenpapier und manchmal gar ein Telegramm bekam.

Keinen Schritt tat der Bauer hastiger als den andern; so dauerte es fast eine Viertelstunde, bis er sein Gehöft erreichte und die Tür des Wohnzimmer, hinter sich zugog.

Da er holte er den Brief aus der Tasche, schnitt ihn mit dem Messer läubelnd auf.

Grimmigtes Lächeln schätzte sein gedunnenes Gesicht, als er die wenigen Zeilen überlas.

In plötzlicher Eingebung hob er den Kopf; ein Argwohn fiel ihm an: — ob der Migulla amend den Brief heimlich geöffnet hatte? Aber nein — an gefesselte Kuverts würde er sich wohl doch nicht heranwagen, wenn er auch sonst strenge Zensur führte.

Franz Strachotnik zögerte keine Minute: — alle Briefe und Telegramme, die ihm der Villaincourt bis heut geschickt, waren ins Feuer gewandert! auch der Wisch hier mußte weg!

„Dienstag übermächster Woche Insterburg Deutsches Haus“ — das würd' er sich schon merken.

Er hob das Schreiben wieder in die Tasche zurück, ging zur Küche hinüber. Seine Frau stand am Herd und kostete die Milch für die Rälber ab.

Er warf den Hut auf den Tisch.

„Sieh mal nach, Marthe — ich glaub, die Marzell hat wieder vergessen, den Ferkeln ihre Roggenkleie zu geben.“

Hastig eilte sie hinaus; da sah er den Kessel vom Feuer und warf den Brief Armand Villaincourts in die Flammen.

Reglos stand er und wartete, bis die eine Ecke sich bog, schwarz anlies. Dann begann das Papier zu glimmen und zu versacken. Mit dem Feuerhaken stocherte er die Glut durchscheinend, zog den Kessel wieder auf die Ringe, griff nach dem Hut.

So — das war erledigt!

Und — Dienstag nächster Woche Insterburg „Deutsches Haus“!

Hund verflucht — du da in Berlin!!

Ueber Tags trieb es ihn ruhelos umher. Stundenlang sah er im Krüge, postifizierte mit dem Bäcker der Willkischen Feuer Gemeindejagd, einem Königsberger Kaufmann, der mal wieder auf zwei Tage herübergekommen war, um an der königlichen Grenze auf den roten Bod zu passen. Die Flakenhelder Forstbeamten grüßten ihn nicht. Für Waidgerechtigkeit und jagdlichen Anstand bejaß er kein Verständnis, wollte in erster Linie die Pacht rausholen — lauerte in den Zwangswächseln in seinen Löhern und machte den Finger krumm auf alles, was nicht gerade Schonzeit hatte. Was krank geschossen ins königliche flüchtete, meldete er grundfälschlich; war ja doch nichts mehr für ihn zu wollen. So kam's, daß die Flakenhelder Belaufbeamten hier und da auf elend verblutete Stüde stießen, die schon Fuchs oder Marder angeschnitten hatten.

Ein charakteristischer Typ jener üblen Gilde von Kleinpächtern, gegen die unsere Jagdgesetze — wie in sowielen Fällen — wertlose Theorien sind!!

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee Odeon. Täglich nachmittags und abends Tonkünstler-Konzert. Eigene Konditorei. Billard - Akademie.

Stadtgarten Karlsruhe.

Bei schönem Wetter Sonntag, den 14. Mai 1916, nachm. von 4 Uhr ab.

Volkstümliches Promenade-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Ersatz-Abteilung Feld-Artill.-Regts. Nr. 50 unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters K. Koch.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften, sowie Soldaten vom Feldweibel abwärts 30 Pf. Sonstige Personen 60 Pf. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Privatpargelfellschaft in Karlsruhe.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume ist unsere Kasse Samstag, den 13. Mai 1916, geschlossen.

Spiel um den eisernen Fußball

Sportplatz gegenüber der Telegraphenkaserne (auf dem Platz des Vereins für Bewegungsspiele)

F.-Cl. Phönix I., Karlsruhe Bezirksmeister

F.-V. Grünwinkel I., B16634 Bezirksmeister

F.-Cl. Phönix II., Karlsruhe F.-V. Grünwinkel II. Spielbeginn 4 bzw. 1/2 Uhr.

Kaffee Bauer.

Jeden Abend und Sonntag nachmittag: Künstler-Konzerte Kapellmeister Adolf Heupel.

Garantiert la. Naturweine

wie: Pfälzer Buraander, Tokayer, Meersburger, Barmbacher, Markgräfler, Gimmeldinger, ruter, etc. empfiehlt Franz Lorenz, 5433 „zum Grafen Zeppelin“, Dorfstraße 32.

Kinderwagen

Klappwagen Marktwagen Leiterwagen empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen J. Hess, Kaiserstr. 123. Katalog gratis. 5443

Abreiharten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

MOLOCH

oder Glücksritter der Börse. Drama in 4 Abteilungen. Darsteller: Montalvan, Fonseca, Nory, Ingenieur, Ines, seine Schwester, Alvaro, Minister, Gonzales, Ganora, Deputierter, Sabatini.

Knoppchen

als Minister der Hühnerzucht Brillante Komödie. 5422

Palast-Theater Herrensir. II

Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein Die Direktion: Friedrich Schulten

L. z. Tr. Montag, den 15. V. 16. 9 Uhr.

Mittwoch, den 17. V. 16. nachmittags 4 Uhr Schw. - O.

Schweizer Unterstüßungs-Berein „Helvetia“

Karlsruhe.



Wir laden unsere Mitglieder, sowie alle Schweizer und Schweizerinnen herzlich ein zu unserer heute Samstag abend 8 1/2 Uhr stattfindenden Monatsversammlung

im Restaurant Palmgarten, Herrenstraße 34. Bitte Mitglieder herzlich willkommen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. 5432 Der Vorstand.

Detektiv-Instytut „Greif“

Tel. 1252, Karlsruh., Schloßpl. 8, pt. Direkt. E. Guggelin, besorgt bist. Auskünfte, Ermittl., Beobachtungen etc. Noble Ausföhrung u. durchaus rout. 5434

Alle Schmuckstücke

Gold u. Silber läuft zu höchsten Preisen F. Widmann, Goldschmied, Kaiserstraße 223.

Korsetten! Korsetten!

in nur gutem, bequemem Eis. St. 2.75, ganz niedere Preissen. Stück 2.50, bessere Pradkorsetten mit wachsenden Einlagen weit unter Preis, auch in ganz weiten Nummern, direkt aus der Fabrik. B16635.33 25 Karlsruh. 25, 1 Trepp.

Getragene Kleider

Schöbe, Betten, Möbel, Handtücher etc. läuft zu höchsten Preisen Arnold Schab, Röhrenerstraße 38. B16639.22

Kaufe

sofort beschlagnahmefrei, zu höchsten Tagespreisen alles Eisen, Zinn, Metalle, Papier etc. 5315.8.3 H. David, Rudolfstr. 22.

Hohe Preise

zahle ich für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Stiefel usw. Angebote erb. an Bienenstock, An- u. Verkaufshalle, 5.2 B16614 Durlacherstr. 70.

Beschlagnahmefrei, Metalle, Dampfen, Säge, Gummi

Steuertram läuft 112465* Feuerstein, Waldhorst. 37

Näh-Mühle „Juwel“

Sehen Sie die Reparatur! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Größe 18 cm, an Leder, Stoff, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Reparaturieren von Schuhen, Geschirren, Schreien, Eisen, etc. Preis 3 St. aus Metall mit 3 verschiedenen Nadeln und 30 Nadeln. Mh. 3.50

mit 30 Nadeln u. 30 Nadeln. Bitte beim Kauf zu beachten: Die Mühle „Juwel“ ist kein aus Metall, ist von ungetragener Dauerhaftigkeit und unübertreffliches Originalpatent, kann deshalb niemals mit nachgemachten, billigen und dünnen Nachahmungen verwechselt werden! 1805a

F. Stidl, München, Lindwurmstraße 3.

Kerzen

Paraffin, Stearin und Komposition kaufen jed. Posten, auch d. kleinsten - z. hoh. Preis, geg. sof. Kasse, Angek. m. Musterpack. u. Nachnah. Waren-Import-Gesellschaft m.b.H., Berlin N.W.7. Unter den Linden 50/51. 18138

Anerkennungen aus der Zuschneideschule

Johanna Weber, Hirschstraße 28, 2 Treppen. (Gegründet 1893.)

Bei Hrl. Joh. Weber nahm ich einen Monat, Kurjus mit, da vervollständigte ich mich im Zuschneiden, Maßnehmen, Anprobieren und Garnieren, worüber ich äußerst zufrieden bin, und diese Schule jeder Dame aufs beste empfehlen kann. M. G.

Unterzeichnete hat zwei Monate bei Hrl. Weber den Zuschneidekurs besucht und hat denselben über alles Erwartungen praktisch und auch leichtfänglich gefunden und Maßnehmen, Zuschneiden, Anprobieren zur vollsten Zufriedenheit erlernt. Aus Dankbarkeit kann ich diese Zuschneideschule jedermann empfehlen. Nina Brandtsteiner.

Mit Freuden bestätige ich, daß ich bei Hrl. Weber das Zuschneiden, Maßnehmen, Anprobieren sowie das pünktliche Kleidernähen in 3 Monaten, da ich noch keine Vorkenntnisse hatte, zu meiner vollsten Zufriedenheit erlernt und kann daher diese Zuschneideschule jedermann bestens empfehlen und spreche hiermit Hrl. Weber meinen besten Dank aus. R. Hette Mangold.

Obige Originale und noch viel andere, auch von Sachverständigen, liegen in der Schule zur Einsicht auf und werden noch mehrere bereitgestellt. Jeden Monat, am 1. und 16., beginnt ein neuer Kurjus, nach Wunsch tagl. Eintritt (für Beruf oder eigenen Bedarf), Hirschstraße 28, 2 Treppen. Schnittmusterverkauf. 5436

Die Stadt. Brodensammlung

Baumeisterstr. 32, Hinterh. nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, in Waren, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

Bruteier!

Die Mitglieder des Bad. Vereins für Geflügelzucht Karlsruhe verkaufen Bruteier familiärer Geflügelarten. Verzeichnis ist zu haben bei Herrn J. Steibel, Birtel 19a, 1. Etod. 4166

Freisch geschnittenen Rhabarber

läuft in großen Partien oder ganzen Ladungen. 5843.4.4 Ebersberger & Rees, Marmeladenfabrik, Karlsruhe i. B.

Kirschwasser

Zweischaligen Wasser Brombeergeist Obstbranntwein versende solange Vorrat, gegen Vorauszahlung od. Nachn. 1707a B. Krumpholtz, Denzsbach.

Heiraten

Heirat. Hauptlehrer, lat. 28 Jahre, sucht die Bekanntschaft junger Dame zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild. unter Nr. B16677 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Beamter, 27 J. alt, vern. u. d. Ruf. wünscht lat. Hrl. od. f. Dame, aus ev. Fam. in ev. u. kath. Verb. kenn. zu lernen ev. Heirat. Zuschriften unt. Nr. B16641 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag, den 13. Mai 1916. 61. Vorstellung der Abt. B (gelbe Karten). Zum erstenmal: Vasantafena.

Ein Schauspiel in drei Akten (sieben Bildern). Nach dem Indischen des Königs Subrata von Ein Fruchtbringer. In Szene gesetzt von Dr. J. E. Borstlich.

Personen: Tiharubaita, ein verarmter Kaufherr; Mohalena, sein kleiner Sohn; Kaitreja, Tiharubaitas Freund; Prinz Samshanta, d. Königs Schwager; Sein Hofmeister; Arjuna, ein junger Diti; Sorvilata, ein Brahmane; Ein Baber, väter Betelmonch; Mathura, ein Spielbankhalter; Ein Spieler; Der Richter; Der Schöffe; Zweiter Schöffe; Ein Gerichtsdiener; Arjuna, d. Haushälter der Tiharubaitas; Ein Elend-Tiharubaitas; Samshantana; Karnapuraka, der Samshantana; Kumbhila, der Kaurer; Ein Anrufer; Ein Helfer; Zweiter Helfer; Vasantafena, eine reiche Bajadere; Ihre Mutter; Madanika, Sllabin Tiharubaitas; Madanika, Sllabinnen Vasantafenas; Eine Hofe; Richter, Schöffen, Gerichtsschreiber, Edleren, Sklaven, Sllabinnen, Tänzerinnen, Musikanten, Bajadere, eine Schirmträgerin, eine Korbträgerin, Kulis, Sllabenkinder, Sanktträger, Spieler, Volk. - Die Handlung spielt in und bei der indischen Stadt Udhagam in fünfzig Jahren vor unserer Zeitrechnung. - Den Prolog spricht Marie Frauen-Bajer. - Der Tanz im zweiten Bilde ist von Paula Allegri-Bajer einstudiert worden. - Die Kostüme sind nach Entwürfen von Margarete Schellerberg in den Werkstätten des Hoftheaters angefertigt.

Lauten nach dem dritten und fünften Bilde. Anfang: sieben Uhr. Ende nach 8 Uhr. Abendst. von halb 7 Uhr an.

Suche gebrauchte Damenräder

(für den reparaturbedürftig sein) auch einzelne Teile, wie Rahmen etc. Adressen unt. Nr. B16678 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Guterhalt. Kinderliegewagen

zu kaufen gesucht. Angebote unt. B16688 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Bett

zu erhalten nur von Privat zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. B16682 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gut erhaltener Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B16673 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Alteinf. Frau sucht geb. Bett, Schrank, Tisch, Küchenschrank von Privat zu kaufen. Angeb. unt. B16680 an d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Arme Kriegsersfrau sucht Kinderkleider zu maß. Preis. Angebote unt. Nr. B16616 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht: 1 Paar Militär-, oder auch andere starke Schürfschuhe Nr. 46,5 und 1 Paar getrag. Frauen-Sonntagschürfschuhe Nr. 42. Angebote mit Preisang. unter Nr. B16653 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Dunkler Staubmantel Gr. 46-48 zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B16614 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

Garten - Bauplatz. In Durlach, schöne Lage am Farnberg, mit herrlicher Aussicht, ist ein großer Obstgarten, einzeln u. Wasserleitg. schön einger. Gartenhaus an der Hauptstraße Bauplatz mit genehm. Plänen, sofort bebaubar, preisw. zu verkaufen. Näheres bei B16695.3.3 Beckstr. Bächle, Durlach, Amalienstr. 25.

Acker, am Rheinbaben, 22 H., gute, fruchtbringende Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unt. B11257 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Pferd

Braunwallach m. Stern, lammfromm, 4-jährig, vertraut am Fuhrwerk, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu verkaufen. Gartenstr. 68, 2. Etod. (Eing. Leisingstr.).

Ladeneinrichtung

in weiß mit Spiegelverkleidung, Türen, Schränke und Schaufenster-Einrichtung, für Weiß-, Kurz-, Wollwaren etc. Branche passend, ist preiswert abzugeben. Näb. zu erfahren bei Konfuzverwalter Naesl, 4903 Karlsruhe 18.

1 Badeeinrichtung

komplett, sowie mehrere Badewannen billig abzugeben. 5361.3.2 Ruisenstr. 58.

Gepäd-Dreirad

gut erhalten, leicht laufend, mit großer Ladefläche u. guter Beleuchtung, zu verkaufen. Georg Mappes, m. 2. Karl-Friedrichstr. 20.

5 neue Schreibmaschinen

äußerst billig abzugeben. Lange, Gabelbergerstr. 1.

Herren- und Damen-Fahrräder

mit Freilauf, direkt neu, zum Preise von 50, 60 bis 90 Mk. Abzugeben B16655 Karl-Wilhelmstr. 32, 2. St.

Herren- und Damenrad zu verkaufen. B16630 Vestfalstraße 33, Hof.

Fahrrad Grignon, sehr gut, wird für 60 Mk. verkauft. B16636.2.1 Steinstr. 16, i. r.

Herrenrad

billig zu verkaufen B16675 Rudolfstr. 24, Westhütte.

Nähmaschine (Gandm.) spottbill. f. 25 Mk. zu verkaufen. B16690 Angartenstr. 79, Laden.

Zu verkaufen: Arbeitsstuhl 2,40x1,60 mit 2 Böden, 2 Gaslira, eine zum Sitzen, 15 Wappen aus Rappedel 0,70x1,10, verschiedene Geschäftsbücher. B16678. 2. Etod. 6.

Vervielfältigungsapparat, wie neu, billig zu verkaufen. B16697 Gumboldtstr. 24, II. 1.

Residenz-Theater

Waldstraße. Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag

Erstaufführung!

Ihr bester Schuss

Schauspiel in 3 Akten. Henny Porten in der Hauptrolle.

Hampels Abenteuer

Schwank in 4 Akten mit 5378 Anna Müller-Linke

Rita macht Alles

Filmschwank in 3 Akten. Der Rhoner Letscher reizende Naturaufnahme

Aktuelle Kriegsberichte

Aus den Fronten.

Herrschaftsherd

emallierter Herd mit Gas- und Benzinofen, sehr preiswert zu verkaufen. 5360.3.2 Ruisenstr. 58, I.

Zu verkaufen ist weg. Plagemangel eine gut erhaltene Bettstelle mit Kopf. B16688 Angartenstr. 31, Stb. 1.

Ga. 1000 St. Dachstallen, Ca. 1000 Stck Ziegelbreitstein

Normen für Holz- und Vollschladensteine, wetterfeste u. verschiedene andere Farben, ca. 100 qm Tonplatten (schwarz, rot und gelb) samt Ziegeln, Ziegeln, Kaminablässe, Verputzrohre u. sonst verschied. Materialien werden billig ab gegeben. B16648 Ertlingen.

Ledergamaschen

bereits neu, billig abzugeben. B16674 Angartenstr. 41, III. 1.

18 fazat. goldene Herrenuhr

ohne Sprungfeder u. 14 Karat. gold. Zierkerne mit Med., 35 cm lg., zusammen f. 200 K abzugeben, ev. Katen gestattet. Angeb. u. B16657 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2 einpännige Geblire

gold- u. silberplatt., wie neu, billig zu verkaufen. B16605 Kriegerstr. 3 a, II. rechts.

Edelnes Wollwandbettingelchen (Klappwagen) billig zu verkaufen. B16665 Angartenstr. 35, 2. Et. rechts.

Kinderklappwagen u. Kinderliegewagen bill. zu verkaufen. B16680 Bultstr. 2, 1. Et.

Neues Kinderklappbüchlein, schönes blaues Kinderleid, Gr. 90, fast neu, weiß, Glaceleder, Gr. 32, preiswert zu verkaufen. B16679 Kriegerstr. 3 a, II. rechts.

Kinderklappwagen, Klappbüchlein mit Dach bill. zu verfk. B16677 Kadnerstr. 18, pt. r.

Gut erhalten. 5401.3.2 Kaiserstr. 111, 5. Et.

Lapeirenelle

billig abzugeben. B16644 Hlbandstr. 32, 2. Etod. r.

Zu verkaufen 1 Küchenisch u. 1 Zimmerisch. B16629 Dorfstr. 28, part.

Lodenhoftum, für mittlere 10 Mk. zu verkaufen. B16646 Angartenstr. 2, II. r.

Schwarzbrauner Dachshund

4 Jahre alt (Mide), frei, sehr wachsam, wird für 30 Mk. in gute Hände abzugeben. Angebote unt. Nr. 1890a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Zum Frauendank.

(Beendigung der Sammlung am 15. Mai.)
Alberta v. Freydenhof geb. Frein v. Cornberg.
Der Pflug ist da, es blüht die Auen...

Seht Ihr den Kranz auf blauem Grunde:
Was für ein Wort führt er im Schilde?
Som „Frauendank“ ruft er die Kunde...

Ämtliche Nachrichten.

Das Ministerium des Innern hat unterm 8. Mai 1918 den Verwaltungssachbearbeiter Ernst Feuchtmann...

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Liebermann & Co., Karlsruhe.
Der aufsteigende Halbmond. Von Ernst Jäckh...

Angabe in den früheren Auflagen nicht enthaltener, unter dem Einbruch der letzten Ereignisse niedergeschriebener Aufträge enthält.

Wichtigste zum guten Gelingen für den Einkauf und die Frischhaltung von Charcuterie, Spargel, Erdbeeren und Erdbeeren...

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle.
9. Mai: Friedrich Nonnenmacher, Hausburische, alt 16 Jahre.
10. Mai: Dr. Edwin Haun, Landrichter, Chemann, alt 38 Jahre...

Stadt. Vierordtbad. Versch. Kurbäder. Halb-, Sitz-, Fuß- u. Wechselbäder...

Statt jeder besonderen Anzeige. Unser lieber Sohn und einziger Bruder Finn cand. philos. und Sänger...

Strieginvalidenlisten sind eingetroffen und brachten viele mittlere u. kleine Treffer...

Herren-Fahrrad zu kaufen. Angebote unter Nr. 216707 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Monteure und Installateure für Enkstaubungs-Anlagen etc. Maschinenfabrik Oscar Sichtig & Co., Karlsruhe-Rheinbaben.

Familienleiterin der Lebensmittelbranche sucht ähnlichen Vorkauf oder Kassierstelle...

Kinderkrankheiten behandelt d. Naturheilmethoden. Vertreter der S. Schneller, Naturheilkunde...

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig 5410 S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Apothek Welthäuser (ges. gesch.) Talan-tabletten mild, schmerzlos u. sicher wirkend.

Damen- und Herrenräder sind billig zu verkaufen bei Hartung & Rieger, 5320.3.3 Marienstr. 63.

Herdschloffer, Herdmaurer, Schwarzblechner gesucht. Herdfabrik Offenburg, Offenburg, 1868a.

Zu vermieten Ein möbliertes Zimmer. Mitte der Stadt, ist logg. vermietet...

Carbid. Prinz, Berlin-Schbg. Bahnstraße 35. B 213

Ausstellung von Arbeiten von Verwandeten und Kranken hies. Lazarett. Ziehungsliste Bei der heute stattgehabten Ziehung haben folgende Lose gewonnen...

Absatz-Ferkel, langgestreckt, breitbuckelig mit Schlagschinken, prima Tiere...

Browning billig abzugeben. 216725 Waldhornstraße 46, 2. St.

Tagelöhner sofort gesucht für Kohlenverladung. 5420.2.2 Rheinische Braunkohlenbrikett-Spinnfabrik...

Miet-Gesuche 1-2 möbl. Zimmer in ruhiger Lage, in der Nähe v. Schloßplatz, gesucht.

Pfannkuch & Co. Süd- u. Dessert-Weine. Als besonders preiswert zu empfehlen: Sarno muskat-ganze Flasche 1.60...

Prima Salatöl-Ertrag von vortrefflicher Güte und feinstem Geschmack. Angefickte Orangen, Zitronen, Heirat.

Kauf-Gebote 10-15 Drehbänke, 200-300 Spindelthe und eine Kalk-reisige neu abgedruckt, sof. gesucht.

Bohnenstecken einige tausend Stück, geschütene u. gewaschene, abzug, Nabr. Ditter, Draistr. 4 oder 5 (Waldhornstr.).

Säuger beheratheter, mit kleiner Familie, findet dauernde Stelle. Wohnung beim Geschäft. Karl Streit, Sägewerk, 1868a.2.2 Dausack.

Preiswerte Liföre. Pfefferminz, Anis, Zimmet, Vanille, Bergamott, Wacholder, Hamburger, Tropfen, Zwetschgen-Wasser, Bechmitt.

Offene Stellen

Einige tüchtige Schlosser und Dreher... Georg Wittmer, Maschinenfabrik, Bannwaldallee 40.

Bierführer... tüchtiger, zuverlässiger, stabiler Mann, sofort gesucht. Union-Brauerei, Karlsruhe.

Damen... welches gewandt, finden Erwerbsgelegenheit bei annehmbarer Tätigkeit im Dienst der Kriegsfürsorge.

Gräulein... welches flott stenographieren kann, schon einige Jahre auf kaufmännischem Büro mit Erfolg tätig war und gute Zeugnisse besitzt, gesucht. Eintritt 1. Juli.

Gute Köchin... für größeren Betrieb gesucht. Angeb. u. Nr. 215150 an die Geschäftsstelle d. 'Bad. Presse'.

Gepf. Kinderpflegerin... mit guten Empfehlungen für alsbald gesucht. Schriftliche Angebote unt. Nr. 5416 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Gute Mädchen... für Küche und Haus. Sich bewerben von 9-11 und von 2-5 Uhr.

Besseres Mädchen... das selbständig kochen kann, findet zum 1. Juni in kleiner Familie angenehme, dauernde Stellung. Angeb. unt. Nr. 216403 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Mädchen gesucht... für die Verfertigung häuslicher Arbeiten wird für vor- und nachmitt. ein junges, fleißiges Mädchen gesucht.

Mädchen... junges Mädchen tagel. od. mehrere Stunden täglich in kleiner Privatwohnung für Haus- u. Hausarbeit auf 15. Mai oder später gesucht.

Säug- u. Küchenmädchen... gesucht. Karlsruferstr. 30 (Kaufhausstr.). B16671

Mädchen... für kleiner Familie ein junges, fleißiges, braves Mädchen auf 20. Mai gesucht. Angeb. unt. Nr. 5440 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Dienstmädchen... gesucht für Küche und Haus von 1. Familie auf 1. Juni. Nur Angebote mit guten Empfehlungen, Altersangabe u. Lohnansprüchen an 1802a Hauptstr. 176.

Wirtinnen (Reinigungs-). Ein fleißig. Mädchen für häusl. Arbeiten sofort gesucht. Demann, Diefstr. 40, III.

l. Säulenarbeiterin... welche schon in gutem Geschäft als solche tätig war, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei C. Hodapp, Kaiserstr. 176.

Maschinen-Näherin... für Selbstst. sofort gesucht. Rieger, Douglasstr. 13, Stb.

Selbständige, durchaus versetzte Stenotypistin... möglichst auch mit guten Buchhaltungskenntnissen, von mehreren hiesigen Fabrikunternehmen zu alsbaldigem Eintritt bei guter Bezahlung gesucht. Gefl. Anzeigen unt. Nr. 5450 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Für fleischlose Tage.

Als billiges, gutes Nahrungsmittel empfehlen wir unsere neu aufgenommene

Fisch-Wurst

Preis für das Stück 30 Pfg.

Kostproben werden gratis verabreicht.

Herrmann TIETZ.

Kassenwejen, Statistik.

Erfahrene Buchhalterin, erste Kraft, mit reichen Kenntnissen, sucht auf allererste Referenzen gestützt, Stellung für die Dauer des Krieges in Karlsruhe oder Umgebend. Angebote unt. Nr. 216887 beförd. die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Tüchtige, auf empfohlene Kleidermacherin... auf 2-3 Tage für 1. Juni ins Haus gesucht. Angebote unter Nr. 216676 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Schneldlerin... auf Militär-Blusen gesucht. Wehr- & Kaiser, Amalienstr. 49, Eina. Diefstr. Für einen größeren Garten am Rhein wird eine erfahrene

Gärtnerin... gesucht, welche ein selbständiges Arbeiten und Disponieren gewohnt ist und einen Gemüsegarten rationell bewirtschaften kann. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Fotograf. u. Zeugn. unter Nr. 1885a an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Stellen-Gesuche... Selbständiger Architekt... sucht für die Kriegsdauer geeignete Beschäftigung in Bau- oder Architekturbüro. Vertretung des Chefs, größere Bauführung wird vorgezogen. Gefl. Angeb. unt. Nr. 1891a an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Kaufmann... jährl. Fabrikant, sucht entspr. Tätigkeit, Vertretungsposten, Leitung eines Betriebes. Kautionsfahigkeit. Angeb. unt. Nr. 216449 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb. 2.1

Gräulein... 25 J. alt, vertr. m. Buchführer, Kurzschr.-Schreiben, etw. engl., franz. u. poln. Sprachkenntn., sucht, gest. auf gute Zeugnisse, Stellung in Karlsruhe oder Umgebend per 1. Juli 1916. Gefl. Angebote erbeten unt. L. P. 305 an Rudolf Wöffe, Weisza. 1870a

Zu vermieten Laden... mit 1 Fenster und 1 Nebenraum, in erster Lage der Kaiserstr., per 1. Oktober 1916 zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 216095 in der Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Zwei Läden... im Hause Kriegsstraße 3a, Ede Hauptstr., auf 1. Juli bezug. 1. Oktober, der eine mit 2 Zimmern, der andere mit 1 Zimmer, preiswert zu vermieten. Näheres in Bismarckstraße 13, Stb.

Zwei Läden... im Hause Kriegsstraße 3a, Ede Hauptstr., auf 1. Juli bezug. 1. Oktober, der eine mit 2 Zimmern, der andere mit 1 Zimmer, preiswert zu vermieten. Näheres in Bismarckstraße 13, Stb.

Zwei Läden... im Hause Kriegsstraße 3a, Ede Hauptstr., auf 1. Juli bezug. 1. Oktober, der eine mit 2 Zimmern, der andere mit 1 Zimmer, preiswert zu vermieten. Näheres in Bismarckstraße 13, Stb.

Zwei Läden... im Hause Kriegsstraße 3a, Ede Hauptstr., auf 1. Juli bezug. 1. Oktober, der eine mit 2 Zimmern, der andere mit 1 Zimmer, preiswert zu vermieten. Näheres in Bismarckstraße 13, Stb.

Laden

inmitten der Stadt, Friedrichsplatz 8, Ede Hauptstr., sofort zu vermieten. 5221 Näheres bei 1 Treppenhoch.

3 Zimmerwohnung... m. Zubeh. u. Gartenantl. Schumannstr. 8, IV, der sofort zu vermieten. Querstr. Wilhelmstr. 57, Telefon 185. 536*

3-4 Zimmerwohnung... neuzeitlich ausgestattet, mit Gartenanteil in best. Lage an ruhiger Straße, fast leer, der sofort zu vermieten. Näheres Hübstr. 16 part. I, von 2-4 Uhr oder beim Hauseigentümer E. Blum, Waldhornstr. 10. 4319*

6 Zimmerwohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung oder Büro... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

3 Zimmerwohnung... m. Zubeh. u. Gartenantl. Schumannstr. 8, IV, der sofort zu vermieten. Querstr. Wilhelmstr. 57, Telefon 185. 536*

3-4 Zimmerwohnung... neuzeitlich ausgestattet, mit Gartenanteil in best. Lage an ruhiger Straße, fast leer, der sofort zu vermieten. Näheres Hübstr. 16 part. I, von 2-4 Uhr oder beim Hauseigentümer E. Blum, Waldhornstr. 10. 4319*

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohnung... in schönster Wohnlage, ohne Gegenüber, mit allem Zubeh., Badezimmer, Gas, auf Wunsch elektr. Licht, Veranda, 1. St., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Büro Kornfeld ob. Paristraße 9, 3. Stod. 4117

Wohn- und Schlafzimmer

sofort zu vermieten, Garten, ausricht. B16074

Kriegsfrau vermietet gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln. Angebote unter Nr. 216510 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Gut möbliertes Zimmer sind sofort mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres 54 B16558 Karlsruferstr. 6, part.

Zu vermieten gut möbliert, großes Zimmer, part., an besten Herrn sofort od. später. B16887.2.2 Kreuzstraße 4.

Schön möbl. Zimmer (auch mit 2 Betten u. Küchenzubeh., Klavier u. Bad) in best. Lage zu vermieten. B16461.2.2 Kaiserstr. 137, II.

Ein gut möbl. Zimmer ist an ein solch. bef. Fräulein zu verm. Preis mit Frühstück 23 M. Hübstr. 45, III. Seitenbau. B16647

Abteistr. 18, Ede Jähringerstraße, 1 Tr., links, erhalten ordentliche Leute gute, billige Kost u. Wohnung. B16476.3.2

Amalienstr. 22, I., ist gut möbl. Zimmer mit eigen. Eingang auf sofort zu vermieten. B16581

Amalienstr. 47, II., ist ein gut möbl. kleines Zimmer auf sogl. zu verm. B16605

Verrenstr. 2, part. 2. et., ist ein schönes möbl. Zimmer, beid. Eingang, sofort zu vermieten. B16698

Kaiserstr. 40, 3 Trepp., gut möbl. Zimmer auf sofort od. später zu vermieten. B16509

Kaiserstr. 67, 2 Tr., K. Eng. Waldhornstr., ist ein sonniges, schön möbl. Zimmer für 20 M. mit Kaffe sofort zu verm. B16607

Kaiserstr. 82a, 2 Trepp., links, Nähe des Marktplatzes, ist ein schön möbl. Zimmer an bef. Herrn zu vermieten. B16564

Kaiserstr. 172, III, Nähe Post, ist ein schön möbl. Balkonzimmer auf sofort zu vermieten. B16236

Kreuzstr. 10, 1 Tr. hoch, ist ein schön möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu verm. B16682

Kriegsstraße 196 eleg. möbl. Zimmer u. Schlafzimmer, Bad, elektr. Licht, zu verm. B16838

Kammstraße 6, 2 Trepp., sind 2 gut möbl. Zimmer, 1 Parterre, zu verm. B16327.5.4

Leopoldstr. 30 ist sofort ein einfach möbliert. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen 3 Treppen, links. B1666

Leipzigerstr. 9, 2. Stod. (Waldhornstr.) schön möbliertes Schlafzimmer, ebenso ein schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. B16608.4.3

Schützenstr. 16, 4. Stod., frdl. möbl. Zimmer mit best. Eingang zu verm. B16285.2.2

Sofienstr. 13, 1 Trepp., ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten mit Gas u. elektr. Treppenbeleuchtung. B16892

Sofienstr. 99, 2 Tr. rechts, ist ein großes fein möbl. Zimmer m. 2 Betten zu verm. evtl. auch vorübergehend.

Sofienstr. 160a, II., ist ein gut möbl. Zimmer in schön. freier Lage mit oder ohne Pension zu verm. B16670

Waldhornstr. 25, 3 Tr. hoch, Ede Kaiserstr., sind frdl. möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. B16658

Poststr. 17, 3. St. Hs., großes Zimmer mit Bad, Balkon, Schreibeisch zu vermieten bei Witwe ohne Kinder. B16699

Miet-Gesuche... Einfamilienhaus, 4 bis 6 Zimmer, mit Garten, Nähe von Karlsruhe zu mieten gesucht. Preisangabe unt. B16245 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Gedämmte 3 Zimmerwohnung, ev. 3. u. 3. bis 500 M. gesucht, am liebsten Nähe Marktplatz. Angebote unter Nr. 216654 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Pr.'.

Ruh. Familie sucht schöne geräumige 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. in der Sid. Stadt, Morgenstr. oder in der Nähe. Angeb. u. B16499 an d. Geschäftsstelle d. 'Bad. Pr.'.

Ein größeres, anständig möbl. Zimmer od. 2 kleinere, möglichst getrennt und ruhig gelegen, sucht ein Arzt für Kriegszeit. Bedorngut Zimmer, Klavier, schöner Lage u. eigenem Eingang. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B16617 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Ein möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Kochgelegenheit, in der Nähe des Proviant-Depots, Zimmerstr., gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. B16643 an d. Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

